

Nationalsozialistischer Antisemitismus (1919-1932) und NS-Judenpolitik (1933-1938).

Zuspruch und Widerspruch der Evangelischen Kirche

Dokumente:

Jäckel, Eberhard / Axel Kuhn (Hg.): Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1925, Stuttgart 1980

1 9 1 9:

Gutachten von Hitler über den Antisemitismus, erstellt im Auftrag seiner militärischen Vorgesetzten (NS-Archiv, Kopie)

Dietrich Eckart: „Auf gut deutsch“, Wochenschrift für Ordnung und Recht, München 1918-1920, dann bis zu seinem Tode Herausgeber des „Völkischen Beobachters“ von 1920 - 1923

1 9 2 0

24. Februar 1920:

Parteiprogramm der Deutschen Arbeiterpartei, die sich später NSDAP nannte (Punkt 4, 5, 6, 7 und 8) (Walk 3):

„4. Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist ohne Rücksicht auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.

5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und unter Fremden gesetzgebung stehen.

6. Das Recht, über Führung und Gesetze des Staates zu bestimmen, darf nur dem Staatsbürger zustehen. Daher fordern wir, dass jedes öffentliche Amt, gleichgültig welcher Art, gleich ob im Reich, Land oder Gemeinde, nur durch Staatsbürger bekleidet werden darf....

7. Wir fordern, dass sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Erwerbs- und Lebensmöglichkeit der Staatsbürger zu sorgen. Wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates nicht zu ernähren, so sind die Angehörigen fremder Nationen (Nicht-Staatsbürger) aus dem Reiche auszuweisen.

8. Jede weitere Einwanderung Nicht-Deutscher ist zu verhindern. Wir fordern, dass alle Nicht-Deutschen, die seit dem 2. August 1914 in Deutschland eingewandert sind, sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden.“

25. Februar 1920:

Abdruck der „Protokolle der Weisen von Zion“ im Völkischen Beobachter

Kontakte von Hitler zur „Thule Gesellschaft“ im Hotel „Vierjahreszeiten“

Schriften von Houston Stewart Chamberlain:

- Richard Wagner, München 1896
- Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, 2 Bde., München 1899
- Worte Christi, München 1901
- Arische Weltanschauung, München 1905
- Immanuel Kant, München 1905
- Goethe, München 1910
- Der Wille zum Sieg, München 1917
- Mensch und Gott, München 1921
- Rasse und Persönlichkeit, München 1925
- Deutsches Wesen, München 1925
- Natur und Leben, München 1928
- Briefe 1882-1924 und Briefwechsel mit Kaiser Wilhelm II, München 1928

Viel gelesen: Dühring, Eugen: Die Judenfrage als Frage der Racenschädlichkeit für Existenz, Sitte und Kultur der Völker, Karlsruhe 1881, 6 Auflagen bis 1930

1 9 2 2

Hitlers Christusbild, in: Völkischer Beobachter, Sonderdruck Nr. 32/1922

12. April 1922:

Rede Hitlers. „Die „Hetzer“ der Wahrheit“ (Boepple, 6 ff)

28. Juli 1922:

Rede Hitlers: „Freistaat oder Sklaventum?“ (Boepple, 21 ff)

18. September 1922:

Rede Hitlers: „Die Teuerung als Folge der Börsenrevolution“ (Boepple, 36 ff)

1923:

Herausgabe der „Protokolle der Weisen von Zion“ (1905) durch Alfred Rosenberg

10. April 1923:

Rede Hitlers: „Deutschland am Scheidewege“ (Boepple, 39 ff)

13. April 1923:

Rede Hitlers: „Weltjude und Börsenjude, die Urschuldigen am Weltkrieg“ (Boepple, 43 ff)

17. April 1923:

Rede Hitlers: „Der Friedensvertrag von Versailles als ewiger Fluch der Novemberrepublik“ (Boepple, 50 ff)

20. April 1923:

Rede Hitlers: „Politik und Rasse. Warum sind wir Antisemiten?“

(Boepple, 53 ff)

24. April 1923:

Rede Hitlers: „Rasse und Wirtschaft“ (Boepple, 56 ff)

27. April 1923:

Rede Hitlers: „Judenparadies oder deutscher Volksstaat“ (Boepple, 59 ff)

April 1923:

Hitler zum 1. Mal in Bayreuth (Mit Frau Helene Bechstein)

1. Mai 1923:

Rede von Hitler; „Große d e u t s c h e Maifeier“ (Boepple, 63f)

4. Mai 1923:

Rede Hitlers: „Parlamentarismusumpf oder Freiheitskampf?“

(Boepple, 64 ff)

1. August 1923:

Rede Hitlers: „Teuerung, Republik und Faschistenstaat“ (Boepple, 68 ff)

21. August:

Rede Hitlers: „Triumph der Börsendiktatur“ (Boepple, 73 ff)

5. September 1923:

Rede von Hitler: „Deutschlands Leidenweg von Wirth bis Hilferding“ (Boepple, 80 ff)

12. September 1923:

Rede von Hitler: „Der Zusammenbruch der Novemberrepublik und die Mission unserer Bewegung“ (Boepple, 88 ff)

29. September 1923:

„Deutscher Tag“ in Bayreuth mit Gottesdiensten, Predigten, Festmärschen , Fahnenweihen und Großkundgebungen. Rede Hitlers vor 6000 Menschen in der markgräflichen Reiterhalle

9. November 1923:

Marsch auf die Feldherrnhalle, Versuch eines Putsches

26. Februar 1924:

Rede Hitlers vor dem Volksgerichtshof (Boepple, 96 ff)

27. März 1924:

Hitlers Schlusswort vor dem Volksgerichtshof (Boepple, 110 ff)

(Am Schluss der Reden Hitlers steht eine Sammlung von einzelnen Aussprüchen Hitlers (Boepple, 122 ff)

20. Dezember 1924:

Entlassung Hitlers aus der Feste Landsberg

Dietrich Eckart: Der Bolschewismus von Moses bis Lenin. Zwiegespräch zwischen Adolf Hitler und mir, 1924

Dokumente 1925-1933: Hitler. Reden und Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933. hg. vom Institut für Zeitgeschichte, 1992 ff, 6 Bände in 12 Teilbänden mit einem Ergänzungsband zum Hitler-Prozess 1924 in 4 Teilbänden

Hitler: „Mein Kampf“ Bd. I, München 1925, Bd. II, München 1927, Ausgabe 1941, 7.800.000 Auflage

Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition, hg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Romann Töppel, München-Berlin 2016

Hitlers Zweites Buch. Ein Dokument aus dem Jahre 1928, Stuttgart 1961

Adolf Hitler. Reden zu Kunst und Kulturpolitik 1933-39, hg. Robert Eikmeyer, Frankfurt a. M. 2004

Reden und Schriften von Alfred Rosenberg:

- **Unmoral im Talmud, München 1920**
- **Die Spur der Juden im Wandel der Zeit, München 1920**
- **Die Verbrechen der Freimaurerei. Judentum, Jesuitismus, Deutsches Christentum, München 1921**
- **Pest in Russland. Der Bolschewismus, seine Häupter Handlanger und Opfer, München 1922**
- **Der staatsfeindliche Zionismus auf Grund jüdischer Quellen erläutert, Hamburg 1922**
- **Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik, München 1922**
- **Wesen, Grundlagen und Ziele der national-sozialistischen deutschen Arbeiterpartei**
- **Das Programm der Bewegung, München 1923**
- **Houston Stewart Chamberlain als Verkünder und Begründer einer deutschen Zukunft, München 1927**

- **Dreißig Novemberköpfe, München 1927**
- **Der Zukunftsweg einer deutschen Außenpolitik, München 1927**
- **Der Sumpf. Querschnitte durch das „Geistsleben“ der November-Demokratie, München 1927**
- **Der Weltverschwörerkongress in Basel, München 1927**
- **Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit, München 1930**
- **Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus. Grundlagen der deutschen Wiedergeburt, München 1932**
- **Krisis und Neubau Europas, Berlin 1934**
- **Die Religion des Meisters Eckehart, München 1934**
- **An die Dunkelmänner unserer Zeit. Eine Antwort auf die Angriffe gegen den Mythos des 20. Jahrhunderts, München 1935**
- **Der entscheidende Weltkampf. Rede auf dem Parteikongress in Nürnberg 1936, München 1936**
- **Blut und Ehre, Bd. 1: Ein Kampf für deutsche Wiedergeburt. Reden und Aufsätze von 1919-1933, München 1936**
- **Blut und Ehre, Bd. 2: Gestaltung der Idee. Reden und Aufsätze von 1933-1935, München 1936**
- **Protestantische Rompilger. Der Verrat an Luther und der „Mythos des 20. Jahrhunderts“, München 1937**
- **Der Kampf zwischen Schöpfung und Zerstörung. Kongressrede auf dem Reichsparteitag der Arbeit am 8. September 1937, München 1937**
- **Blut und Ehre, Bd. 3: Kampf um die Macht. Aufsätze von 1921-1932, München 1937**
- **Weltanschauung und Glaubenslehre. Vortrag am 4. November 1938 an der. Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale 1939**

Reden und Schriften von Dr. Joseph Goebbels:

- **Das kleine Abc des Nationalsozialismus; Berlin 1926**
- **Lenin oder Hitler? Zwickau 1926**
- **Die zweite Revolution. Briefe an Zeitgenossen, Zwickau 1926**
- **Wege ins Dritte Reich. Briefe und Aufsätze für Zeitgenossen, München 1927**
- **Das Buch Isidor. Ein Zeitbild voll Lachen und Hass, München 1928**
- **Knorke. Ein neues Buch Isidor für Zeitgenossen, München 1929**
- **Michael. Ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern, München 1919/29 (15. Aufl. 1939)**
- **Die verfluchten Hakenkreuzler. Etwas zum Nachdenken, München 1929**
- **Vom Proletariat zum Volk, München 1932**
- **Preußen muss wieder preußisch werden, München 1932**
- **Kampf um Berlin, München 1932**
- **„Goebbels spricht“. Reden aus Kampf und Sieg, hg. von Werner Beumelburg, Oldenburg 1933**
- **Revolution der Deutschen. 14 Jahre Nationalsozialismus. Goebbelsreden mit einleitenden Zeitbildern von Heinz Schlecht, Oldenburg 1933**
- **Nation im Aufbau, Berlin 1933**
- **Wesen und Gestalt des Nationalsozialismus, Berlin 1933**
- **Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei. Eine historische Darstellung in Tagebuchblättern (vom 1. Januar 1932 bis zum 1. Mai 1933), München 1934**
- **Das erwachende Berlin, München 1934**
- **Signale der neuen Zeit. 25 ausgewählte Reden, München 1934**
- **Der Faschismus und seine praktischen Ereignisse, Berlin 1934**

- Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei, München 1934, 12. Auflage 1936
- Student, Arbeiter und Volk, Frankfurt 1934
- Kommunismus ohne Maske. Rede auf dem Nürnberger Parteitag 1935, München 1935
- Nationalsozialistischer Rundfunk, München 1935
- Goebbels spricht zur Welt, Berlin 1935
- Richtlinien für die Gesamthaltung der deutschen Presse, Berlin 1935
- Der Angriff. Aufsätze aus der Kampfzeit, München 1935, Bd. 2 München 1938
- Der Bolschewismus in Theorie und Praxis. Rede auf dem Parteitag in Nürnberg 1936, München 1936
- Die Wahrheit über Spanien. Rede auf dem Nürnberger Parteitag 1937, Berlin 1937
- Wetterleuchten. Aufsätze aus der Kampfzeit, München 1939

Gedichte von Baldur von Schirach (Wollstein 85 ff)

Gottfried Feder:

Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage (mit einem Vorwort von Hitler), 1923

1927: Erste Ausgabe : Das Programm der NSDAP und seine weltanschaulichen Grundlagen (benutzte Ausgabe 1932)

13. März 1930:

Gesetzesinitiative der NSDAP-Reichstagsfraktion (Walk 3)

„... wer durch Vermischung mit Angehörigen der jüdischen Blutsgemeinschaft oder farbigen Rassen zur rassischen Verschlechterung und Verletzung des deutschen Volkes beiträgt oder beizutragen droht, wird wegen Rassenverrats mit Zuchthaus bestraft.

... in besonders schweren Fällen (kann) an Stelle von Zuchthaus auf Todesstrafe anerkannt werden.“

6. Mai 1932:

10 Richtlinien der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“:

„Pkt 7: Wir sehen in Rasse, Volkstum und Nation uns von Gott geschenkte und anvertraute Lebensordnungen, für deren Erhaltung zu sorgen uns Gottes Gesetz ist. Daher ist der Rassenvermischung entgegen zu treten. Die deutsche Äußere Mission ruft auf Grund ihrer Erfahrungen dem deutschen Volke seit langem zu: „Halte deine Rasse rein!“ und sagt uns, dass der Christusglaube die Rasse nicht zerstört, sondern vertieft und heiligt.“

Pkt 9: In der Judenmission sehen wir eine schwere Gefahr für unser Volkstum. Sie ist das Eingangstor fremden Blutes in unseren Volkskörper. Sie hat neben der Äußeren Mission keine Daseinsberechtigung. Wir lehnen die Judenmission in Deutschland ab, solange die Juden das Staatsbürgerrecht besitzen und damit die Gefahr der Rassenverschleierung und Bastardierung besteht. Die Heilige Schrift weiß auch etwas zu sagen vom heiligen Zorn und versagender Liebe. Insbesondere ist die Eheschließung zwischen Deutschen und Juden zu verbieten.“ (Schmidt 1,135 ff; NH 376)

7. Dezember 1932:

9 Thesen „Christlicher Glaube und Rasseforschung“ (Schmidt 1, 18f)

Klotz, Leopold (Hg.): Die Kirche und das Dritte Reich, Gotha 1932:

Beiträge von Ernst Bizer, Alfred Depuhl, Karl Eger, Paul Fiebig, Emil Fuchs, Friedrich Heiler, Johannes Hempel, Otto Henneberger, Ferdinand Kattenbusch, Walter Künneth, Hans von Lüpke, Reinhard Mumm, Friedrich Niebergall, Friedrich Peter, Otto Pieper, Martin Rade, Karl Bernhard Ritter, Gotthilf Schenkel, Wilhelm Schubring, Hermann Strathmann, Paul Tillich, Heinrich Weinelt, Joseph Wittig

Rudolf Buttman: Nationalsozialismus und Kirche,
in: Nationalsozialistisches Jahrbuch 1932, S. 191 ff

Eberhard Schlund: Religion, Christentum, Kirche und Nationalsozialismus,
in: Gelbe Hefte 1932, Heft 2

Wilhelm Laible: Arische Frömmigkeit und das „artfremde“ Alte Testament,
in AELKZ, Nr. 27 u. 28

Ethelbert Stauffer: Paulus und Akiba, der erlösende und der tragische Ausgang des Judentums, ebd. Nr. 24

Gespräch zwischen Heinrich Vogel und Friedrich Gebhardt: Kreuz und Hakenkreuz (Pastoralblätter 1932/33)

Friedrich Wieneke: Die Stellung des Nationalsozialismus zum Christentum
(in: Deutsches Pfarrerblatt Nr. 45 u. 50 / 1930)

Hermann Kremers: Nationalsozialismus und Christentum, in: Volksschriften des Evangelischen Bundes H. 35, 1931

1 9 3 3

11. Januar 1933:

„Wort und Bekenntnis Altonaer Pastoren in der Not und Verwirrung des öffentlichen Lebens“ (KJ 17 ff)

30. Januar 1933:

Ernennung Hitlers zum Reichskanzler durch Hindenburg

Aufruf von Hitler an seine Gefolgsleute:

„...An Euch, meine Parteigenossen, richte ich nur die eine große Bitte: Gebt mir Euer Vertrauen und Eure Anhänglichkeit in diesem neuen und großen Ringen genauso wie in der Vergangenheit – dann wird uns auch der allmächtige Gott seinen Segen zur Wiederaufrichtung eines Deutschen Reiches der Ehre, der Freiheit und des sozialen Friedens nicht versagen,“ (Friedrichs 1, 4f)

1. Februar 1933:

Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk (UF IX, 15 ff):

„So wird es die nationale Regierung als ihre oberste und erste Aufgabe ansehen, die geistige und willensmäßige Einheit unseres Volkes wiederherzustellen. Sie wird die Fundamente wahren und verteidigen, auf denen die Kraft unserer Nation beruht. Sie wird das Christentum als Basis unserer gesamten Moral, die Familie als Keimzelle unseres Volks- und Staatskörpers in ihren festen Schutz nehmen.“

3. Februar 1933:

Erste Besprechung Hitlers mit den Befehlshabern der Reichswehr (JJ)

4. Februar 1933:

Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des Deutschen Volkes (Münch 64 ff):

„§ 1: Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens achtundvierzig Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.“

28. Februar 1933:

Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat (Münch 69 ff)

Febr./März 1933:

Zahlreiche Gewaltakte von Mitgliedern der NSDAP gegen einzelne Juden und Geschäfte

4. März 1933:

Entschließung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses (DEKA) zur Wahl (Schäfer 1, 251 ff), vorher Entwurf von Bischof Wurm und Prälat Schoell über „Die Stellung zum Staat (gegen das Winkelchristentum)“ (ebd. 245 ff)

Rede Hitlers in Königsberg/Ostpreußen:

„...Wir alle sind stolz, dass wir durch Gottes gnädige Hilfe wieder zu wahrhaften Deutschen geworden sind.“ (Friedrichs 1, 14)

5. März 1933:

Reichstagswahlen (43,9 % NSDAP, 8 % DNVP). Große Mehrheiten in den „protestantischen Stammländern“

6. März ff 1933:

Übergriffe gegen Juden auf dem Kurfürstendamm in Berlin

8. März 1933:

Hirtenschreiben von Otto Dibelius: „Es werden unter uns nur wenige sein, die sich dieser Wendung nicht von Herzen freuen“ (Gauger, 68; Karl Barth-Archiv)

9. März 1933:

Schreiben des Dr. Lammers an den Reichsminister des Innern Dr. Frick (UF IX, 383

12. März 1933:

Beginn der Breslauer Vorgänge gegen jüdische Juristen im Staatsdienst (Scholder, 323f)

15. März 1933:

Reichsinnenminister: „Zur Einleitung einer völkischen Politik ist erforderlich:

1. Die Zuwanderung von Ostjuden abzuwehren

2. Ostjuden, die ohne Aufenthaltserlaubnis in Deutschland sind, zu entfernen

3. Ostjuden nicht mehr einzubürgern.“ (Walk 4)

18. März 1933:

Jüdische Rechtsanwälte und Notare dürfen nicht mehr in Rechtsangelegenheiten der Stadt Berlin tätig sein (Walk 5)

21. März 1933:

Der Tag von Potsdam (s. Hans Hupfeld: Reichstagseröffnungsfeier in Potsdam, Potsdam 1933)

Predigt von Otto Dibelius in der Nicolaikirche in Potsdam (vN 52 ff):

„Mit Gott zu neuer Zukunft! Ein neuer Anfang staatlicher Geschichte steht immer irgendwie im Zeichen der Gewalt. Denn der Staat ist Macht. Neue Entscheidungen, neue Orientierungen, Wandlungen und Umwälzungen bedeuten immer den Sieg des einen über den anderen. Und wenn es um Leben und um Sterben der Nation geht, dass muss die staatliche Macht kraftvoll und durchgreifend eingesetzt werden, es sei nach außen oder nach innen.

Wir haben von Dr. Martin Luther gelernt, dass die Kirche der rechtmäßigen staatlichen Gewalt nicht in den Arm fallen darf, wenn sie tut, wozu sie berufen ist. Auch dann nicht, wenn sie hart und rücksichtslos schaltet. Wir kennen die furchtbaren Worte, mit denen Luther im Bauernkrieg die Obrigkeit aufgerufen hat, schonungslos vorzugehen, damit wieder Ordnung in Deutschland werde. Aber wir wissen auch, dass Luther mit demselben Ernst die christliche Obrigkeit aufgerufen hat, ihr gottgewolltes Amt nicht zu verfälschen durch Rachsucht und Dünkel, dass er Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gefordert hat, sobald die Ordnung wiederhergestellt war.

Das muss die doppelte Aufgabe der evangelischen Kirche auch in dieser Stunde sein. Wenn der Staat seines Amtes waltet gegen die, die die Grundlagen der staatlichen Ordnung untergraben, gegen die vor allem, die mit ätzendem und gemeinem Wort die Ehe zerstören, den Glauben verächtlich machen, den Tod für das Vaterland begeifern – dann walte er seines Amtes in Gottes Namen! Aber wir wären nicht wert, eine evangelische Kirche zu heißen, wenn wir nicht mit demselben Freimut, mit dem Luther es getan hat, hinzufügen wollten: staatliches Amt darf sich nicht mit persönlicher Willkür vermengen! Ist die Ordnung hergestellt, so müssen Gerechtigkeit und Liebe wieder walten, damit jeder, der ehrlichen Willens ist, seines Volkes froh sein kann.“ (vN 14f)

Scharfe Kritik des Schweizer Leonhard Ragaz, in: Neue Wege, 174f; Scholder, 325

Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung (Münch 90f):

„§ 3: Wer vorsätzlich eine unwahre oder gröblich entstellter Behauptung tatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, die geeignet ist, das Wohl des Reichs oder eines Landes oder das Ansehen der Reichsregierung oder einer Landesregierung oder der hinter ihnen stehenden Parteien oder Verbände schwer zu schädigen, wird, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und, wenn er die Behauptung öffentlich aufstellt oder verbreitet, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Ist durch die Tat ein schwerer Schaden für das Reich oder das Land entstanden, so kann auf Zuchthausstrafe erkannt werden.“

Bericht des britischen Botschafters an seinen Außenminister (UF IX, 399 ff)

22. März 1933:

In Sachsen Verbot des Schlachtens ohne Betäubung (Walk 5)

In Thüringen gibt es keine Geschwisterermäßigung mehr für jüdische Kinder (Walk 5)

23. März 1933:

Reichstagsitzung in der Krolloper. (UF IX, 139 ff)

Aus Hitlers Rede:

„Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Volkstums. Ihre Rechte sollen nicht angetastet werden. Sie erwartet aber und hofft, dass die Arbeit an der nationalen und sittlichen Erneuerung unseres Volkes, das sich die Regierung zur

ng des Führerrates der Evangelischen Jugend Deutschlands (ebd. 70)

Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft für Albert Einstein, der am 5. April an die Preußische Akademie der Wissenschaften schreibt:

„Ich erkläre... den Zustand im jetzigen Deutschland als einen Zustand psychischer Erkrankung der Massen ... In einem Schriftstück, das ich der internationalen Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus zu Werbezwecken überließ, ... forderte ich ferner alle besonnenen und den Idealen einer bedrohten Zivilisation treu gebliebenen Menschen auf, alles daran zu setzen, dass diese in Deutschland in so furchtbarer Weise sich äußernde Massen-Psychose nicht weiter um sich greift.“

1. April 1933:

Beurlaubung aller jüdischen Lehrkräfte in den Berliner Schulen (Walk 9)

Gespräch des Kirchenpräsidenten Kapler mit dem Innenminister Frick

1. – 3. April:

Von der Partei organisierter „Judenboykott“

Proteste des Freiherrn von Pechmann aus München bei Kapler (Scholder 338f)

Brief von Wilhelm Menn an den Rheinischen Generalsuperintendenten Stoltenhoff (ebd. 340)

(„Aber so sehr all diese Stimmen auch drängten: die Kirche als ganze blieb stumm. Kein Bischof, keine Kirchenleitung, keine Synode wandte sich in den entscheidenden Tagen um den 1. April öffentlich gegen die Verfolgung der Juden in Deutschland.“ (Scholder 340)

2. April 1933:

Dank des Landesbischofs Ihmels für die Wende (Tutzing Text, 89f)

3. April 1933:

Jüdische Rechtskandidaten nicht mehr zum Referendariat zugelassen (Walk 9)

Erklärung der Reichsregierung über den Abbruch des Boykotts gegen die jüdischen Geschäfte (UF IX, 392)

Briefwechsel zwischen Hindenburg und Hitler über die Entlassung jüdischer Beamter (UF IX, 393 ff)

Jüdische Ärzte in Münchener Krankenhäuser dürfen nur noch jüdische Patienten behandeln (Walk 10)

Der deutsche Boxer-Verband schließt Juden von der Beteiligung an Wettkämpfen aus (Walk 10)

3. April 1933:

Brief des Schwedischen Erzbischof Eidem an den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuss (DEKA) (Boyens, 290f)

3. – 5. April:

Erste Reichstagung der Glaubensbewegung Deutsche Christen (GDC)

(s. „Volk und Kirche.“ Die amtlichen Berichte der ersten Reichstagung 1933 der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Heft 4 der Schriftenreihe der „Deutschen Christen“; KJ 23 ff)

Vorträge:

- *Friedrich Wieneke: Die Theologie der Gegenwart (vN 151 ff)*
- *Karl Themel: Die Vernichtung der Gottlosenbewegung (ebd. 156 ff)*
- *Friedrich Werner: Die Rechtsgrundlage der kommenden Reichskirche (ebd. 158 ff)*
- *Siegfried Nobiling: Kirchliches Führertum (ebd. 160 ff)*

Entschliebung:

„Gott hat mich als Deutscher geschaffen. Deutschtum ist Geschenk Gottes. Gott will, dass ich für mein Deutschtum kämpfe. Kriegsdienst ist in keinem Falle Vergewaltigung des christlichen Gewissens, sondern Gehorsam gegen Gott. Der Gläubige hat einem Staate gegenüber, der die Mächte der Finsternis fördert, das Recht der Revolution; dieses Recht hat er auch einer Kirchenbehörde gegenüber, die die nationale Erhebung nicht vorbehaltlos anerkennt. Die Kirche ist für einen Deutschen die Gemeinschaft von Gläubigen, die zum Kampf für ein christliches Deutschland verpflichtet ist. Das Ziel der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ ist eine evangelische deutsche Reichskirche. Der Staat Adolf Hitlers ruft nach der Kirche, die Kirche hat den Ruf zu hören.“ (ebd. 165)

Wilhelm Kube:

„Sie, meine Freunde, werden die 211 Mann der Preußenfraktion als Ihren Schutz und Ihre Vorkämpfer sehen bei dem Bestreben, die deutsche Revolution im Sinne Martin Luthers auch im 20. Jahrhundert voran zu tragen.“ (Nic. I, 30)

4. April 1933:

Ansprache von Dibelius über Kurzwellensender an die amerikanischen Christen (Ökumenisches Archiv in Genf)

6. April 1933:

Verbot, Hochschulassistentenstellen mit Juden zu besetzen (Walk 11)

Keine Zulassung mehr für Juden als Steuerberater (Walk 11)

Kundgebung der Hessischen Kirchenleitung (vN 67f)

7. April 1933:

Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums (Münch 29 ff):

§ 3: „Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen. Das gilt nicht für Beamte, die bereits seit dem 1. August 1914 Beamte gewesen sind oder die im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben oder deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind.“

In Bayern keine Zulassung mehr für jüdische Medizinstudenten (Walk 13)

Kundgebung des Alten Verbandes deutscher evangelischer Lehrer und Lehrerinnen (vN 69)

8. April 1933:

In Baden Beurlaubung aller jüdischen Dozenten und Assistenten (Walk 13)

Stadt Köln: Rechnungen von jüdischen Ärzten werden nicht mehr vergütet (Walk 13)

11. April 1933:

Osteransprache des Evangelischen Oberkirchenrats der Altpreußischen Union (vN 60f):

„Die Osterbotschaft von dem auferstandenen Christus ergeht in Deutschland in diesem Jahr an ein Volk, zu dem Gott durch eine große Wende gesprochen hat.

Mit allen evangelischen Glaubensgenossen wissen wir uns eins in der Freude über den Aufbruch der tiefsten Kräfte unserer Nation zu vaterländischem Bewusstsein, echter Volksgemeinschaft und religiöser Erneuerung.“

(In 10.000 Exemplaren an die Superintendenten zur Verteilung geschickt)

13. April 1933:

Aufruf von Wilhelm Zoellner „An alle Lutheraner“

„...Die Arbeit an der neuen Gestaltung der Verfassung ist das Höchste. Wir brauchen Bischöfe an der Spitze und keine Kirchenparlamente. Die falsche Angleichung an das demokratische Prinzip des Staates von Weimar muss fallen.“ (vN 55f) :

16. April 1933:

Kundgebung des Landeskirchenrats in Bayern (Hermelink 33)

20. April 1933:

Hitlers Geburtstag. Glückwunsch von Kapler (vN 76f)

„Was der deutschen evangelischen Kirche Herz bewegt, bringe ich zum Ausdruck mit den Worten der Fürbitte, die an Ostern vor Gottes Thron gebracht wurde:

Lass Deinem Schutz und Schirm den Kanzler des Deutschen Reiches befohlen sein. Rüste ihn in seinem neuen Lebensjahr aus mit Kraft aus der Höhe. Hilf ihm die Bürde der Verantwortung im Regiment tragen und lege Deinen Segen auf das schwere Werk der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes zum Wohle des ganzen Volkes und zur Ehre deines Namens.“

21. April 1933:

Gesetz über das Schlachten von Tieren. Das Schlachten nach jüdischem Ritus ist verboten (Walk 15)

Der Ministerpräsident von Mecklenburg Walter Granzow setzt für die Landeskirche einen Staatskommissar für die Landeskirche ein, der „die gesetzgebende, richterliche und ausführende Gewalt“ bekommt (Nic. I, 37)

22. April 1933:

Verordnung des Reichsarbeitsministers Seldte über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen (UF IX, 395 ff)

Ausschluss von Juden aus den Lehrervereinigungen und aus dem Apothekerverein, Entziehung der Waffenscheine (Walk 16f)

23. April 1933:

Aufruf Kaplers für eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus (Hermelink 35f)

Erklärung des Reichsverbandes deutscher evangelischer Schulgemeinden (vN 70f)

Entschließung des Evangelischen Reichselternbundes (ebd. 71)

25. April 1933:

Gesetz gegen die Überfüllung von deutschen Schulen und Hochschulen (Walk 17f)

Ausschluss jüdischer Mitglieder aus den Sport- und Turnvereinen (Walk 18)

Hitler ernennt den Königsberger Wehrkreispfarrer Ludwig Müller zum „Bevollmächtigten für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche“

Erstes Gespräch zwischen Kapler und Hitler (Scholder 384 ff)

Kundgebung des Drei-Männer-Kollegiums (vN 77f):

„Eine mächtige nationale Bewegung hat unser deutsches Volk ergriffen und emporgehoben. Eine umfassende Neugestaltung des Reiches in der erwachten deutschen Nation schafft sich Raum. Zu dieser Wende der Geschichte sprechen wir ein dankbares Ja. Gott hat sie uns geschenkt. Ihm sei die Ehre! In Gottes Wort gebunden, erkennen wir in dem großen Geschehen unserer Tage einen neuen Auftrag unseres Herrn an Seine Kirche.“

25./26. April 1933

Sitzung des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses (DEKA) unter Hermann Kapler, einziger Tagungspunkt: die Judenfrage (Niederschrift in: Boyens 295 ff)

26. April 1933:

Rücknahme des Staatskommissars für Mecklenburg

30. April 1933:

Aufruf von Hossenfelder an die Glaubensbewegung Deutsche Christen (vN 165f)

Dagegen: Forderungen der jungreformatorischen Bewegung (ebd. 245f)

28. April 1933:

Bericht von Henriod, Generalsekretär des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirche über seinen Besuch in Berlin (Boyens 291 ff; Scholder 329f)

2. Mai 1933:

Aufhebung staatlicher Zuschüsse für die Bezahlung von Rabbinern (Walk 19)

Entschließung des Vorstandes des Verbandes der deutschen evangelischen Pfarrervereine (vN 71f)

4. Mai 1933:

Forderungen der deutschen Christen anlässlich der Verhandlungen des Dreimännerkollegiums (v.N. 166f)

5. Mai 1933:

Trauerbot von Angehörigen verschiedener Rassen durch die Landeskirche Thüringens (NH 377)

*Gesetz der Thüringischen Kirche betr. Marxismus in der Kirche (vN 91)
Erklärung der religiösen Sozialisten (ebd. 92)*

*Die Konversion von Georg Wünsch: Die christliche Aufgabe im Zeitenwechsel (ebd. 94 ff)
Wilhelm Menn: Die Kirche und der nationale Sozialismus (ebd. 97 ff)
Helmuth Kittel: Christliche Erziehung im Dritten Reich (ebd. 100 ff)
Friedrich Gogarten: Der göttliche Auftrag der Kirche in der zeit (ebd. 102 ff)
Der Kampf gegen den Bolschewismus (ebd. 105 ff)*

6. Mai 1933:

Gesetz über die Zulassung von Steuerberatern: keine Zulassung mehr von Nichtariern (Walk 20)

7. Mai 1933:

Kündigung aller jüdischen Arbeiter und Angestellten aus der Wehrmacht (Walk 21)

10. Mai 1933:

Bücherverbrennung (UF IX, 489 ff)

12. Mai 1933:

Auflösung aller jüdischen Vereine in München (Walk 22)

Rechtfertigung von Heinrich Rendtorff zum Eintritt in die Partei (Tutzingen Texte 90f):

„Ich will als deutscher Mann mich öffentlich zur NSDAP bekennen; denn sie ist allein die große Volksbewegung, die imstande ist, unser Volk und reich vor dem Sturz in den Abgrund zu retten, und sie erfüllt unter der Führung des unserem Volk von Gott geschenkten

Führers Adolf Hitler mit ihrem Kampf um Deutschlands Freiheit und Erneuerung, was seit zwanzig Jahren das Ziel unserer Sehnsucht und unseres Kampfes war. Ich kann als Christ mich öffentlich zu der NSDAP bekennen; denn sie hat durch die feierlichen Zusagen Adolf Hitlers und durch die Einsetzung eines Bevollmächtigten für die evangelischen Kirchenfragen die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche für den ihr von Gott befohlenen Dienst zugesichert, und sie hat aufgehört, Partei zu sein in dem alten trennenden und spaltenden Sinne, will vielmehr alle deutschen Aufbaukräfte über Klassen und Stände und Parteien hinweg zur Volksgemeinschaft sammeln. Ich will als Seelsorger inmitten der NSDAP dienen.“

15. Mai 1933:

Preußen: nur Deutsche dürfen einen Erbhof besitzen (Walk 23)

16. Mai 1933:

Die neuen Richtlinien der DC:

„Wir treten ein für das Werk der deutschen evangelischen Heidenmission, das der Missionsbefehl Christi von der Kirche fordert und das wir als ein heiliges Erbe von den Vätern übernehmen. In der Anerkennung der Verschiedenheit der Völker und Rassen als einer von Gott gewollten Ordnung für diese Welt fordern wir, das durch die Heidenmission das Volkstum fremder Völker nicht zerstört werde...“ (NH 377)

20. Mai 1933:

Loccumer Manifest (vN 78f):

„Unser heißgeliebtes deutsches Vaterland hat durch Gottes Fügung eine gewaltige Erhebung erlebt. In dieser Wende der Geschichte hören wir als evangelische Christen im Glauben den Ruf Gottes zur Einkehr und Umkehr, den Ruf auch zu einer einigen Deutschen Evangelischen Kirche.“ (vN 78f)

*Ja der evangelischen Arbeitervereine zur Arbeitsfront und zum Führerprinzip (vN 88 ff)
Bericht von einer Tagung der ev. Arbeitervereine (ebd. 90f)*

24. Mai 1933:

Vollarisierung des Deutschen Turnerbundes (Walk 25)

27. Mai 1933:

Wort des Reichsbischofs von Bodelschwingh an die evangelische Christenheit Deutschlands (vN 79f) (Reichsbischof vom 27. Mai bis 24. Juni 1933)

Pfingsten 1933:

*„Wort und Bekenntnis westfälischer Pastoren zur Stunde der Kirche und des Volkes“
(Schmidt 1, 33 ff)*

*Denkschrift von Pastor Lic. Leo, Osnabrück „Kirche und Judentum“
(Klügel 189 f)*

Walter Künneth / Helmut Schreiner (Hg.): Die Nation vor Gott. Zur Botschaft der Kirche im Dritten Reich, Berlin 1933

2. Juni 1933:

Inanspruchnahme von Krankenkassen für die Tätigkeiten nichtarischer Zahnärzte und Zahntechniker nicht mehr möglich (Walk 28)

7. Juni 1933:

Kirchenbundesamt: Memorandum über die gegenwärtige Lage in Deutschland, insbesondere über die Judenfrage (Boyens 299 ff)

8. Juni 1933:

Rücktritt Kapplers von seinen Ämtern

15. Juni 1933:

Gesetz zur Gleichschaltung der Aufsichtsräte von Körperschaften des öffentlichen Rechts (Walk 30) (vN 55f) :

Karl Barth: „Theologische Existenz“ (München 1933)

21. Juni 1933:

Ausweisung von Friedrich Siegmund-Schultze, Herausgeber der Zeitschrift „Die Eiche“ wegen Hilfe für Juden (Scholder 327)

Erscheinen der „Jungen Kirche“

22. Juni 1933:

Sitzung der lutherischen Kirchenführer (Meiser 6 ff)

24. Juni 1933: _

Einsetzung des Staatskommissars August Jäger für die Altpreußische Kirche

Rücktritt von Bodelschwingh: „Wort an alle, die unsere Deutsche Evangelische Kirche lieben“(JK 14f)

26. Juni 1933:

Aufruf von Dr. Werner an die Geistlichen (vN 85)

Aufruf der altpreußischen Generalsuperintendenten an die Gemeinden (vN 81f)

Antwort von Dr. Werner (ebd. 86f)

27. Juni 1933:

Besetzung des Kirchenbundesamtes mit SA durch Müller, der die Leitung des Kirchenbundes und der Altpreußischen Kirche übernimmt

Beflaggung der kirchlichen Gebäude (vN 87)
Gestaltung der Gottesdienste am 2. Juli (ebd. 87)

29. Juni 1933:

Brief einiger Berliner Theologen an den Reichskanzler Hitler (vN 82 ff)

Juni 1933:

Gründung des jüdischen Kulturbundes zur Förderung der Auswanderung. Zahl der Juden in Deutschland: 499.000 (0,76 % der Gesamtbevölkerung) Etwa 37.000 Juden verließen 1933 Deutschland

Hans Ehrenberg u. a.:

- „Wort und Bekenntnis westfälischer Pastoren zur Stunde der Kirche und des Volkes (Sog. Bochumer Pfingstbekenntnis, (Schmidt 1, 33 ff)
 - 72 Leitsätze zur Judenchristlichen Frage (ebd. 66 ff)
 - Bekenntnisfront (ebd. 73 ff)
-

2. Juli 1933:

Widerstand gegen deutschchristliche Anordnungen (vN 266)

11. Juli 1933:

Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche (KJ 27 ff)

14. Juli 1933:

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (Münch 116 ff)

Gesetz über Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit (insbesondere auf Juden aus Osteuropa angewendet)

Verbot der Aufnahme nicht arischer Bürger in den Deutschen Handlungsgehilfenverband (Walk 37)

„Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit“ gegen die Ostjuden (RGBI I, S. 225)

20. Juli 1933:

Auch die Bräute von Soldaten müssen arische Abstammung nachweisen (Walk 41)

Die soziale Botschaft der deutschen Christen: Gott will Volk:

„Ehe, Familie, Rasse, Volk und Obrigkeit sind uns Gottes Schöpfungsordnungen, die wir heilig halten; wo menschliche und völkische Sünde sie zerstört haben, suchen wir sie nach Gottes Gebot in ihrer Reinheit wiederherzustellen.

Mammonismus und Kapitalismus, Marxismus und Liberalismus, weltanschaulicher und praktischer Materialismus sind uns gottfeindliche Mächte. Sie zu bekämpfen und den Staat und das Staatsvolk in

diesem Kampf zu unterstützen, ist uns heiligstes Anliegen. Sie haben nicht nur Volk, Staat und Wirtschaft untergraben, sondern auch die Verkündigung des Wort Gottes bekämpft.“ (vN 190 ff)

Wahlaufruf der Jungreformatorischen Bewegung: Kirche muss Kirche bleiben! (ebd. 268)

22. Juli 1933:

Empfang von Marahrens, Meiser und Tielemann durch Hitler: Überreichung der Kirchenverfassung

Rundfunkansprache Hitlers aus Bayreuth zu den Kirchenwahlen am nächsten Tag (KJ 30 ff)

23. Juli 1933:

Kirchenwahlen, in der Regel mit absoluten Mehrheiten für die DC-Kandidaten. In Berlin erreicht die GDC 82 % der Stimmen

Arierparagraph im Reichsverband deutscher Schriftsteller (Walk 42)

26. Juli 1933:

Jüdische Auswanderung erwünscht, aber eine Reichsfluchtsteuer wird erhoben (Walk 42)

28. Juli 1933:

Stimmungsberichte der Polizeileitstellen Kassel und Minden zur innenpolitischen Lage (UF IX, 404 ff)

Juli 1933:

*Ordnung der Rheinischen Pfarrbruderschaft (Niemöller Pfarrernotbund, 9 ff)
Ergebnisse der Beratungen in Essen (ebd. 20f)*

4. August 1933:

Wahl von Müller zum Bischof der Altpreußischen Kirche

10. August 1933:

Vertretungsverbot arischer und nicht arischer Ärzte bei Kassenbehandlung (Walk 45)

13. August 1933:

Kundgebung des Bischofs Marahrens (JK 131)

16. August 1933:

Arierparagraph für Sänger (Walk 46)

17. August 1933:

Arische Abstammung des Ehegatten von Beamten erforderlich (Walk 46)

22. August 1933:

Badeverbote in vielen Orten für Juden (Walk 48)

25. August 1933:

Haavara-Abkommen zwischen jüdischen Organisationen und dem Reichsministerium für Wirtschaft über die Emigration von Juden nach Palästina und über wirtschaftliche Beziehungen zwischen jüdischen Handelsgesellschaften und Deutschland (Prägen einer Münze: auf der Vorderseite der Davidstern, auf der Rückseite ein Hakenkreuz)

27. August 1933:

„Neue Kirche im neuen Staat“ (Tecklenburger Bekenntnis) (Schmidt 1, 47 ff)

28. August 1933:

Devisenbestimmungen für Auswanderer (Walk 48)

Dankbares Ja von Marahrens zum neuen Staat (Tutzingen Texte 100):

„Nach Jahren immer weiter um sich greifenden Zerfalls sei ein Staat Wirklichkeit geworden, der die gesamten Beziehungen im Leben unseres Volkes zu erfassen, mit Ernst und Entschlossenheit bemüht sei. Was dieser Staat tue, solle nicht nur der Gegenwart gelten, sondern Generationen unseres Volkes zu ihrem Segen umspannen. Jeder einzelnen habe die gesamten Beziehungen seines Lebens in das Gefüge des staatlichen Lebens einzugliedern. Wie noch nie in der Geschichte des Volkes sei der einzelne mit dem Volksganze verbunden, und zu dieser Tatsache sage die lutherische Landeskirche Hannovers ein dankbares Ja.“

30. August 1933:

Rede des Pfarrers Leutheuser (vN 195):

„Christus ist zu uns gekommen durch Adolf Hitler. Der ist der entscheidende Mensch gewesen, als ein ganzes Volk bereit war, unterzugehen. Hitler schlug für uns in sich, durch seine Kraft, durch seine Ehrlichkeit, seinen Glauben und seinen Idealismus fand der Heiland zu uns.“

August 1933:

Das Tecklenburger Bekenntnis (Schmidt 1, 47 ff)

(Punkt 5: Unsere Stellungnahme zu den „Deutschen Christen“)

4. / 5. September 1933:

Sitzung der Generalsynode der Altpreußischen Union in Berlin

(„Braune Synode: „Das Bild der Generalsynode ist eindeutig bestimmt, geistig durch die Glaubensbewegung und durch das braune Ehrenkleid der Hitlerbewegung.“)

Die Preußische Kirche fest in deutsch-christlicher Hand

6. September 1933:

Arierparagraph in der „Altpreußischen Union“:

„§1. 1. Als Geistlicher oder Beamter der allgemeinen kirchlichen Verwaltung darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene Vorbildung besitzt und rückhaltlos für den nationalen Staat und die Deutsche Evangelische Kirche eintritt. 2. Wer nicht arischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Geistlicher und Beamter der allgemeinen kirchlichen Verwaltung berufen werden. Geistliche und Beamte arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung eine Ehe eingehen, sind zu entlassen. Wer als Person nichtarischer Abstammung zu gelten hat, bestimmt sich nach den Vorschriften der Reichsgesetze.

§3: Geistliche und Beamte, die nach ihrer bisherigen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, dass sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat und die Deutsche Evangelische Kirche eintreten, können in den Ruhestand versetzt werden....“ (vN 357)

(Aufstellung über nicht arische Pfarrer in Deutschland: Deutsches Pfarrerblatt 1933, Nr. 44)

September 1933:

Dietrich Bonhoeffer: „Die Kirche vor der Arierfrage“ (vN 351 ff)

Wort der „Sydower Bruderschaft zum Beamtengesetz und Arierparagraphen“:

„Das Beamtengesetz und der Arierparagraph entstammen nicht kirchlichem, sondern politischem Geiste...- das vorliegende Gesetz müssen wir ablehnen, im Gewissen gebunden an Gottes Wort, das in der Kirche des Evangeliums nur evangelische Maßstäbe zur Beurteilung der Amtsträger zulässt. Der Arierparagraph im besonderen bedeutet in seiner gesetzlichen Festlegung eine Verletzung des kirchlichen Bekenntnisses... wird der Paragraph auf die bereits ordinierten Geistlichen angewandt, so ist dadurch die Bedeutung der Ordination für uns alle aufgehoben.“ (NH 378)

8./9. November 1933:

Treffen von deutschen und niederländischen Theologen in Kattenvenne (Hans Ehrenberg, Carl Pabst, Hans Fischer, Ludwig Steil, Karl Schmitz und Walter Thiemann von deutscher Seite und von niederländischer Seite u. a. Philipp Kohnstamm und G.W. Oberman)

13. September 1933:

Vererbungslehre und Rassenkunde Pflicht in allen Schulen (Walk 51)

14. – 21. September 1933:

Entschließung des Exekutivkomitees des Weltbundes der Kirchen in Sofia zur Rassenfrage (Boyens 312):

„Wir beklagen insbesondere die Tatsache, dass die staatlichen Maßnahmen gegen die Juden in Deutschland eine solche Wirkung auf die öffentliche Meinung gehabt haben, dass in manchen Kreisen die jüdische Rasse als eine Rasse minderen Wertes angesehen wird. Wir protestieren gegen den Beschluss der preußischen Generalsynode und anderer Synoden, die den Arierparagraphen des Staates auf die Kirche übertragen, wodurch sie das

Urteil einer Unfähigkeit für den Dienst in der Kirche über Geistliche und Kirchenbeamte aussprechen, die durch ihre Geburt nicht Arier sind; das aber halten wir für eine Verleugnung der deutlichen Lehre und des Geistes des Evangeliums von Jesus Christus.“

19. September 1933:

In Bayern Durchsuchung aller Geschäftsstellen und Heime jüdischer Organisationen (Walk 39)

20. September 1933:

Gutachten der Marburger Fakultät zum Arierparagraphen (vN 363 ff)

21. September 1933:

Aufruf von Martin Niemöller zur Gründung des Pfarrernotbundes und die Verpflichtungsformel (KJ 34 f; Niemöller, Pfarrernotbund 26):

„1. Ich verpflichte mich, mein Amt als Diener des Wortes auszurichten allein in der Bindung an die Hl. Schrift und an die Bekenntnisse der Reformation als die rechte Auslegung der Hl. Schrift.

2. Ich verpflichte mich, gegen alle Verletzung solchen Bekenntnisstandes mit rückhaltlosem Einsatz zu protestieren.

3. Ich weiß mich nach bestem Vermögen mit verantwortlich für die, die um solchen Bekenntnisstandes willen verfolgt werden.

4. In solcher Verpflichtung bezeuge ich, dass eine Verletzung des Bekenntnisstandes mit der Anwendung des Arierparagraphen im Raum der Kirche Christ geschaffen ist.“

22. September 1933:

*Reichskulturkammergesetz, Goebbels als Präsident (Münch, 163f)
(Juden werden nicht in die Kammern aufgenommen)*

23. September 1933:

*Gutachten von 21 Neutestamentlern „Neues Testament und Rassenfrage“
(vN 367 ff)*

25. September 1933:

Gutachten der Erlanger Fakultät über die Zulassung von Christen jüdischer Herkunft zu den Ämtern der DEK (vN 371)

27. September 1933:

Pfarrernotbund an die Nationalsynode in Wittenberg (Niemöller, Pfarrernotbund 24 ff):

„Unter stillschweigender Billigung des neuen Kirchenregiments sind auf landeskirchlichen Synoden Gesetze beschlossen und in Kraft gesetzt, die mit der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis der Kirche im Widerspruch stehen. Hier ist besonders der Arierparagraph zu nennen...“

Eingabe von 22 Berliner Pfarrern an die Nationalsynode (Junge Kirche 201 f)

Nationalsynode in Wittenberg: einstimmige Wahl von Ludwig Müller zum Reichsbischof (KJ 35 ff)

(Im Chor der Kirche stand ein „Theologensturm“ junger Studenten in feldgrauer Uniform, mit einem lila Kreuz und SS-Runen auf dem Arm und schwerem Feldgepäck auf dem Rücken)

Kundgebung des Reichsbischofs Ludwig Müller (vN 110 ff)

Berufung von Hossenfelder (uniert), Landesbischof Schöffel aus Hamburg (Lutherisch) und Otto Weber (reformiert) ins Geistliche Ministerium

29. September 1933:

„Reichserbhofgesetz“ verlangt von Erbhofbauern den Nachweis arischer Herkunft

30. September 1933:

Nichtarier dürfen den Kriegervereinen des Kyffhäuserbundes nicht angehören

Keine Aufnahme von Juden in die Automobilverbände

Verbot von Nichtariern als Jockeys und Herrenreiter (Walk 54)

1. Oktober 1933:

Erntedankfestpredigt von Martin Niemöller (vN 295 ff)

4. Oktober 1933:

Schriftleitergesetz: nur Arier können Schriftleiter sein (Walk 55)

20. Oktober 1933:

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund verbietet den Besuch von jüdischen Repetitorien (Walk 57)

25. Oktober 1933:

Aufruf des Landeskirchentages von Hannover (vN 116)

Aufruf an die Gemeinden in Thüringen (ebd. 116f)

31. Oktober 1933:

Anordnung des mecklenburgischen Landeskirchenführers Schulz (ebd. 117f)

Oktober 1933:

Die Rengsdorfer Thesen (Schmidt 1, 91)

2. November 1933:

Martin Niemöller: „Sätze zur Arierfrage in der Kirche“ (JK 1933, 269 ff)

Rudolf Bultmann: „Der Arier-Paragraph im Raume der Kirche“ (vN 377 ff)

Rundschreiben Nr. 1 des Pfarrernotbundes (Niemöller, Pfarrernotbund 27 ff)

Treuegelöbnis der Landeskirchenführer (vN 118)

Proklamation des Reichsbischofs zum 10. November (Geburtstag Luthers)

(vN 118 ff)

4. November 1933:

Anordnung der Bayrischen Kirchenregierung zum 12. November (vN 120 ff)

Aufruf des Evangelischen Jugendwerks Deutschlands (ebd. 122f)

Rede von Bischof Marahrens (ebd. 123 ff)

7. November 1933:

Beamte der Reichsbahn können Nichtarier nicht sein (Walk 59)

10. November 1933.

Aufruf von Kirchenminister Hossenfelder zur Volksmission (vN 127 ff)

Richtlinien für die Volksmission der deutschen Evangelischen Kirche

(ebd. 129f)

13. November 1933:

Juden können nicht Schöffen und Geschworene sein (Walk 60)

Sportpalastkundgebung des Gaues Berlin der GDC:

Aus der Rede des Dr. Krause:

„Die neue Kirche kann niemals neben dem Staat, sondern nur in ihm wachsen, und für sie gelten restlos die gleichen Lebensgesetze wie für ihn.

Wir erwarten von unserer Landeskirche, dass sie den Arierparagraphen ... schleunigst und ohne Abstriche durchführt, dass sie darüber hinaus alle fremdblütigen evangelischen Christen in besondere Gemeinden ihrer Art zusammenfasst und für die Begründung einer judenchristlichen Kirche sorgt....

Die Juden aber sind nicht Gottes Wir erwarten, dass unsere Landeskirche als eine deutsche Volkskirche sich frei macht von allem Undeutschen in Gottesdienst und Bekenntnis, insbesondere vom Alten Testament mit seiner jüdischen Lohnmoral...

...dass alle offenbar entstellten und abergläubigen Berichte des Neuen Testaments entfernt werden und dass ein grundsätzlicher Verzicht auf die ganze Sündenbock- und Minderwertigkeitstheologie des Rabbiners Paulus aus gesprochen wird. Wir kennen keine Trennung Gott-Mensch, wenn der Mensch sich nicht durch seinen Willen von Gott löst ... Der reine Jesusglaube muss wieder die Grundlage der Kirche bilden. Wenn wir das aus den Evangelien herausnehmen, was zu unseren deutschen Herzen spricht, dann tritt das Wesentliche der Jesuslehre klar und leuchtend zutage, das sich – und darauf dürfen wir stolz sein – restlos deckt mit den Forderungen des Nationalsozialismus...

Wenn Luther heute lebte, wir dürften sicher sein, dass er der Vorkämpfer dieser deutschen Volkskirche wäre. In der Volksgemeinschaft des Dritten reiches wird die Glaubensgemeinschaft, das heißt die Gemeinschaft der sich mit Gott verbundenen Führenden, unaufhaltsam wachsen. ...

Und wir werden erleben, wie eng sich dann die Verwandtschaft des nordischen deutschen Geistes mit dem heldischen Jesusgeist zeigt. Es wird dann offenbar werden, dass die

Vollendung der Reformation Luthers den endgültigen Sieg des nordischen Geistes über orientalischen Materialismus bedeutet. Heil!...

Wir brauchen nur ein Regiment, das Regiment Adolf Hitlers und seiner Ratgeber. Wir brauchen nur eine Jugenderziehung im Geiste Adolf Hitlers. Und das Wichtigste: Wir brauchen jetzt eine Mission: Das ist die, unsere deutschen Menschen restlos bis in ihre Seele zu deutschen Nationalsozialisten umzuschmelzen. Unser Kampf geht um nichts weiter als um das seelische Erwachen unseres Volkes. Unsere Religion ist die Ehre der Nation im Sinne eines kämpfenden, heldischen Christentums.“

Entschließung des Gauers Berlin der GDC (KJ 38f; Schmidt 1, 133f):

„5. Wir fordern, dass eine deutsche Volkskirche ernst macht mit der Verkündigung der von aller orientalischen Entstellung gereinigten schlichten Frohbotschaft und einer heldischen Jesus-Gestalt als Grundlage eines artgemäßen Christentums, in dem an die Stelle der zerbrochenen Knechtsseele der stolze Mensch tritt, der sich als Gotteskind dem Göttlichen in sich und in seinem Volke verpflichtet fühlt.

6. Wir bekennen, dass der einzige wirkliche Gottesdienst für uns der Dienst an unseren Volksgenossen ist, und fühlen uns als Kampfgemeinschaft unserem Gott verpflichtet, mitzubauen an einer wehrhaften und wahrhaften völkischen Kirche, in der wir die Vollendung der deutschen Reformation Martin Luthers erblicken, und die allein dem Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates gerecht wird.“

14. November 1933:

Aussprache zwischen Reichsbischof Müller, Otto Weber, Martin Niemöller, Wilhelm Niemöller und Gerhard Jacobi über den 13. November (Niemöller, Pfarrernotbund 37 ff)

*Erklärung des Reichsbischofs (Gauger Chronik II, 110)
Entlassung von Krause aus allen kirchlichen Ämtern*

16. November 1933:

Vorläufige Außerkraftsetzung des Arierparagraphen durch den Reichsbischof (vN 387f)

17. November 1933:

Tagung von 1200 Amtswaltern der GDC in Berlin, nach kontroverser Diskussion Auszug der Radikalen, die unter Krause eine „Glaubensbewegung Deutsche Volkskirche“ begründen (Schmidt 1, 134f)

18. November 1933:

Protestkundgebung in Dortmund

19. November 1933:

Kanzelerklärung des Pfarrernotbundes gegen die DC-Kundgebung (Niemöller, Geschichte des Pfarrernotbundes 42 f)

Bericht über die Lutherfeier (vN 131 ff)

23./24. November 1933:

Führertagung der GDC in Weimar:

Siegfried Leffler und Julius Leutheuser gründen „Kirchenbewegung deutsche Christen (Nationalkirchliche Bewegung)“, Brief von Leffler an Hossenfelder (vN 223 ff), neue Richtlinien (ebd. 229)

Aufruf von Hossenfelder am 26. November (ebd. 225f)

Kundgebung des Reichsbischofs (ebd. 228f)

25. November 1933:

Protestkundgebung in Augsburg

27. November 1933:

Jüdische Fest- und Feiertage dürfen nicht mehr in Behördenkalender aufgenommen werden

29. November 1933:

Forderung nach Rücktritt von Hossenfelder durch etliche Landesbischöfe (vN 302f)

Am Schluss heißt es:

„Wir verwahren uns mit allem Ernst dagegen, dass unser pflichtgemäßes Handeln im Dienst an Kirche und Volk als Zeichen reaktionärer Gesinnung oder mangelnder Reichstreue böswillig missdeutet wird. Mit allen gläubigen evangelischen Christen bekennen wir uns fest und entschlossen zu unserem Volk und seinem Führer.“

30. November 1933:

Anordnung des Reichsinnenministers: Rückzug des Staates aus unmittelbarem Eingreifen in die Kirchlichen Auseinandersetzungen

(Nic. I, 181)

November 1933:

Das Bekenntnis der Väter und die bekennende Gemeinde (sog. Betheler Bekenntnis (Schmidt 1, 105 ff), Artikel 5: Die Kirche und die Juden)

1. Dezember 1933:

„Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat (Münch 78f)

3. Dezember 1933:

Einführung von Müller als Reichsbischof im Berliner Dom

4. Dezember 1933:

Kirchengesetz über die kirchenpolitische Unabhängigkeit der Reichskirchenregierung: „Den Mitgliedern des Geistlichen Ministeriums sowie den Beamten und Hilfsarbeitern der Reichskirchenregierung wird die Zugehörigkeit zu kirchenpolitischen Parteien, Bündeln, Gruppen und Bewegungen untersagt.“ (vN 227f)

7. Dezember 1933:

10. Dezember 1933:

*28 Thesen der Sächsischen Volkskirche zum inneren Aufbau der DEK
(KJ 39 ff; vN 230 ff)*

11. Dezember 1933:

Richtlinien der GDC (KJ 41f)

13. – 16. Dezember 1933:

*Westfälische Provinzialsynode mit Vortrag von Karl Lücking
(Verhandlungen 19 ff)*

19. Dezember 1933:

*Eingliederung des Evangelischen Jugendwerks in die Hitlerjugend:
Brief von Müller „An die evangelischen Pastoren und Jugendführer!“
(vN 134 ff)*

*Protest gegen die Eingliederung der lutherischen Landeskirchenführer
(ebd. 136)*

Weihnachtswort des Reichsbischofs (ebd. 137f)

21. Dezember 1933:

Kundgebung des neuen Reichsleiters der DC Dr. Kinder (vN 233)

26. Dezember 1933:

*Rundschreiben des Reichswirtschaftsministeriums zur ungestörten Abwicklung der
Weihnachtsgeschäfte (Schutz jüdischer Firmen)*

1 9 3 4

3./4. Januar 1934:

Erste Freie Reformierte Synode in Barmen-Gemarke:

*„Die Kirche Jesu Christi ist, was ihre Botschaft und ihre Gestalt betrifft, eine und dieselbe
in den verschiedenen Zeiten, Rassen, Völkern, Staaten und Kulturen. Das Recht kirchlicher
Verschiedenheiten da und dort steht und fällt damit, dass sie mit der Einheit ihrer Botschaft
und Gestalt vereinbar sind.*

Damit ist abgelehnt die Ansicht:

*a) Als sei das Recht zeitlicher, nationaler und lokaler Verschiedenheiten der kirchlichen
Formen aus besonderen Offenbarungen Gottes in der Geschichte abzuleiten.*

*b) Als sei es mit der Einheit der Botschaft und gestalt der Kirche vereinbar, die Gliedschaft
und die Befähigung zum Dienst in ihr auf die Angehörigen einer bestimmten Rasse zu
beschränken.*

Die Kirche erkennt im Staate auf Grund der Weisung des Wortes Gottes die Anordnung des göttlichen Befehls und der göttlichen Geduld, kraft welcher der Mensch es versuchen darf und soll, im Rahmen seines Verständnisses von Vernunft und Geschichte, verantwortlich dem Herrn aller Herren, Recht zu finden und mit Gewalt aufzurichten und aufrechtzuerhalten. Die Kirche kann dem Staat dieses sein besonderes Amt nicht abnehmen. Sie kann aber auch ihr eigenes Amt nicht vom Staat abnehmen, sie kann ihre Botschaft und ihre Gestalt nicht vom Staat her bestimmen lassen. Sie ist, gebunden an ihren Auftrag, grundsätzlich freie Kirche in dem in der Bindung an seinen Auftrag grundsätzlich ebenso freien Staat.

Damit ist abgelehnt die Ansicht: Als sei der Staat die höchste oder gar einzige („totale“) Form sichtbar-zeitlich gestalteter geschichtlicher Wirklichkeit, der sich darum auch die Kirche mit ihrer Botschaft und Gestalt „gleichzuschalten“, unter – oder gar einzuordnen habe.“ (Schmidt 2, 22 ff)

4. Januar 1934:

„Maulkorberlass“ von Müller (KJ 44):

„Die kirchenpolitischen Kämpfe zerstören Frieden und Ordnung in der Kirche; sie zerrütten die notwendige Verbundenheit der ev. Kirche mit dem nationalsozialistischen Staat und gefährden sowohl die Verkündigung des Evangeliums als auch die neu errungene Volkseinheit.“ Daher:

- Kirchenpolitische Auseinandersetzungen gehören nicht in den Gottesdienst*
- Wer mit Schriften, Flugblättern oder Rundschreiben die Kirchenleitung angreift, verletzt die Amtspflichten*
- Wer dagegen verstößt, bekommt ein Disziplinarverfahren*

7. und 14. Januar 1934:

Kanzelabkündigung des Pfarrernotbundes (KJ 45f):

„Mit dieser Verordnung nimmt das gegenwärtige Kirchenregiment von Amts wegen den Kampf gegen alle diejenigen auf, die eine Befriedung der Kirche nur in der Rückkehr zur biblischen Grundlage erkennen und in schwerer Sorge waren um Bestand und Einheit der Kirche... Wir müssen uns auch dem Reichsbischof gegenüber nach den Worten verhalten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“

13. Januar 1934:

Juden dürfen nicht bei der Freiwilligen Feuerwehr sein (Walk 67)

20. Januar 1934:

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit (Münch 148 ff)

24. Januar 1934:

Rosenberg bekommt das Amt zur „Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes `Kraft durch Freude`“

25. Januar 1934:

***Empfang evangelischer Kirchenführer bei Hitler
(Nic. II, 17 ff; Tutzinger Texte 106 ff)***

Erklärung der Bischöfe:

„Unter dem Eindruck der großen Stunde, in der die Kirchenführer der deutschen Evangelischen Kirche mit dem Herrn Reichskanzler versammelt waren, bekräftigen sie einmütig ihre unbedingte Treue zum Dritten Reich und seinem Führer. Sie verurteilen auf schärfste alle Machenschaften der Kritik an Staat, Volk und Bewegung, die geeignet sind, das Dritte Reich zu gefährden. Insbesondere verurteilen sie es, wenn die ausländische Presse dazu benutzt wird, die Auseinandersetzung in der Kirche fälschlich als Kampf gegen den Staat darzustellen. Die versammelten Kirchenführer stellen sich geschlossen hinter den Reichsbischof und sind gewillt, seine Maßnahmen und Verordnungen in dem von ihm gewünschten Sinne durchzuführen, die kirchenpolitische Opposition gegen sie zu verhindern und mit allen ihnen verfassungsgemäß zustehenden Mitteln die Autorität des Reichsbischofs zu festigen.“

30. Januar 1934:

„Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“ (Münch 48)

26. Januar 1934:

Runderlass der bayrischen Polizei über die Beobachtung der politischen Einstellung der Mitglieder des Pfarrernotbundes (Nic. II, 5)

5. Februar 1934:

Deutschjüdische Studenten werden von der Prüfung für Ärzte und Zahnärzte ausgeschlossen

7. Februar 1934:

Britischer Botschafter an seinen Außenminister (UF IX, 413 ff)

18./19. Februar 1934:

Freie Evangelische Synode in Barmen (KJ 48 ff; Schmidt 2, 36f)

Rede von Joachim Beckmann über „Reformatorisches Bekenntnis heute“

21. Februar 1934:

Erste Mitgliederversammlung des „Reichsverbandes christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht rein arischer Abstammung.“

28. Februar 1934:

Einführung des Arierparagraphen in der Wehrmacht

Februar 1934:

Leitsätze des Pfarrernotbundes (Schmidt 2, 38 ff)

5. März 1934:

Auftritt von jüdischen Schauspielern nicht gestattet (Walk 73)

Verbot des Vertriebs nationalsozialistischer Literatur durch Juden und Verbot der Auslieferung an jüdische Firmen und Warenhäuser (Walk 75)

13. März 1934:

Wurm und Meiser bei Hitler und Gespräch mit Hauptmann von Pfeffer (Nic. II, 79 ff; Meiser 250 ff)

16. März 1934:

Westfälische Provinzialsynode, die von der Gestapo aufgelöst wird

Konstituierung einer Westfälischen Bekenntnissynode (Verhandlungen)

18. März 1934:

„Gemeindetag unter dem Wort“ in Dortmund

19. März 1934:

Frankfurter Treffen: „Bekenntnisgemeinschaft“ zwischen den freien Synoden des Westens und den „intakten“ Kirchen des Südens

21. März 1934:

Ruhesetzung von Superintendent und Präses Karl Koch

Bericht des britischen Botschafters an seinen Außenminister (UF IX, 418 ff)

23. März 1934:

Empfang von Wurm und Meiser durch Hitler (Nic. II 78 ff)

24.. März 1934:

Karfreitagswort des Reichsbischofs an die Pfarrer (Schmidt 2, 53 ff)

Antwort vom 5. April des Pfarrernotbundes „Unser Wort an die Gemeinden“ (ebd. 55 ff)

11. April 1934:

Treffen in Nürnberg: Beginn des organisatorischen Aufbaus einer „Bekennenden Kirche“

13. April 1934:

Botschaft des Reichsbischofs zum kirchlichen Frieden (Schmidt 2, 59f)

Außerkraftsetzung des Gesetzes vom 4. Januar 1934

22. April 1934:

Bekenntnistag in Ulm: Die „Ulmer Erklärung“ als Gründungsurkunde der BK der DEK (Schmidt 2, 62f)

29. April 1934:

Gemeinsame Tagung der Westfälischen Bekenntnissynode und der Freien Evangelischen Synode im Reinland (ebd. 63 ff)

2. Mai 1934:

*Berliner Erklärung der Bekenntnisgemeinschaft der DEK (Schmidt 2, 69)
Beschluss, eine reichsdeutsche Bekenntnissynode abzuhalten. Bildung eines
Theologenausschusses mit Karl Barth, Thomas Breit und Hans Asmussen*

7. Mai 1934:

Kasseler Erklärung der Bekenntnisgemeinschaft der DEK (Schmidt 2, 72f)

15./16. Mai 1934:

*Treffen des erweiterten Theologenausschusses im Hospiz „Baseler Hof“
in Frankfurt a. M.: Beginn der Textgeschichte der Barmer Erklärung*

17. Mai 1934:

*Nicht arische Ärzte oder Ärzte mit nicht arischen Ehepartnern verlieren die Zulassung
zu den Krankenkassen, auch wenn sie Frontkämpfer waren (Walk 80f)*

18. Mai 1934:

*Gesetz über die Reichsfluchtsteuer. Die Freigrenze wird von 200.000 RM auf 50.000
RM herabgesetzt (Walk 81)*

29. Mai 1934:

Grundsätze der Ersten Altpreußischen Bekenntnissynode (KJ 68f)

29.-31. Mai 1934:

*Erste Bekenntnissynode der DEK in Barmen
Dokumentationen von Karl Immer: Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen
Kirche. Vorträge und Entschließungen, Barmen 1934 und „Die Kirche vor ihrem Richter.
Biblische Zeugnisse auf der Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche,
Barmen 1934“
(KJ 69 ff; Schmidt 2, 92 ff)*

Aus der Eröffnungsrede von Präses Koch:

*„Wir stehen hier aber auch im Bewusstsein unserer Verbundenheit mit allen Deutschen
und Volksgenossen zu einer Schicksalsgemeinschaft. Wer die Ehre hatte, am 25. Januar
von dem Herrn Reichskanzler in jener geschichtlichen Stunde empfangen zu werden, war
beeindruckt von dem Ernst, mit dem der Herr Reichskanzler von der Lage des deutschen
Volkes sprach. Diese ernste Lage hat sich seitdem nach meinem Urteil nicht geändert, und
darum ist die Schicksalsgemeinschaft, in der wir mit allen Deutschen stehen, eine ganz
ernste, verpflichtende Schicksalsgemeinschaft. Wir haben in allem Überlegen es drauf
abzustellen, wie wir mithelfen, dass Deutschland seinen schweren Weg zu einem
glücklichen Ende führen kann. Wie sollte uns, die wir hier als Vertreter der Deutschen
Evangelischen Kirche versammelt sind, das nicht packen, was unser deutsches Volk*

anlangt? Wie sollte das Schicksal unseres Volkes uns, die Vertreter der evangelischen Kirche unberührt lassen? Es ist gerade immer die evangelische Kirche gewesen, die ihre enge Verbundenheit mit dem Volk und dem Schicksal des Volkes anerkannt und bewährt hat.“

Asmussen:

„... wir protestieren nicht als Volksglieder gegen den neuen Staat, nicht als Untertanen gegen die Obrigkeit, sondern wir erheben Protest gegen dieselbe Erscheinung, die seit mehr als 200 Jahren die Verwüstung der Kirche schon langsam vorbereitet hat.“

Reichsgerichtsrat Flor:

„Der neue deutsche Staat ist Rechtsstaat. Ich darf als Mitglied des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen mit dem Führer dieses Bundes, dem Justizminister und Reichsjustizkommissar Dr. Frank, auf die nüchterne, klare Tatsache hinweisen – ich zitiere jetzt Frank wörtlich – „der Nationalsozialismus im Rechte vom ersten Tag seines Wirkens an die sicherste Grundlage seines Aufbaues und Wirkens erkannt hat“.

(Die Barmer wollen „keine Widerstandsbewegung“ gegen den Staat sein, sondern eine „kirchliche Erneuerungsbewegung“ innerhalb des neuen Systems)

1. Juni 1934:

Bericht der Staatspolizeileitstelle Kassel (UF IX, 421 ff)

11. Juni 1934:

**Der „Ansbacher Ratschlag“ gegen die Barmer Erklärung
(Schmidt, Bd. 2, 102 ff):**

„Als Christen ehren wir mit Dank gegen Gott jede Ordnung. Also auch jede Obrigkeit, selbst in der Entstellung, als Werkzeug göttlicher Entfaltung, aber wir unterscheiden auch als Christen gütige und wunderliche Herren, gesunde und entstellte.

In dieser Erkenntnis danken wir als glaubende Christen Gott dem Herrn, dass er unserem Volk in seiner Not den Führer als „frommen und getreuen Oberherrn“ geschenkt hat und in der nationalsozialistischen Staatsordnung „gut Regiment“, ein Regiment mit „Zucht und Ehre“ bereiten will.

Wir wissen uns daher vor Gott verantwortlich, zu dem Werk des Führers in unserem Beruf und Stand mitzuhelfen.“

13. Juni 1934:

Bericht des britischen Botschafters an seinen Außenminister über seinen Besuch bei Göring (UF IX, 423)

23. Juni 1934:

Runderlass der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung: die Zuteilung von ausländischer Währung wird von 10.000 RM auf 2000 RM herabgesetzt

26. Juni 1934:

Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind nicht zu befördern (Walk 84)

17. Juli 1934:

Entzug des Dokortitels, wenn deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt ist (Walk 85)

22. Juli 1934:

Bei der Meldung zum 1. Juristischen Staatsexamen haben die Kandidaten ihren und ihrer Frau arischen Nachweis zu erbringen (Walk 86)

28. Juli 1934:

Im Rahmen des „Haavara“ - Abkommens ist es Juden erlaubt, durch Ankauf deutscher Waren Vermögen nach Palästina zu übertragen (Walk 87)

2. August 1934:

Tod Hindenburgs

Bayern verbietet, Jüddisch oder Hebräisch auf Viehmärkten zu sprechen (Walk 88)

Juli 1934:

Denkschrift der Reichskirchenregierung „Über Kirche und Bekenntnis“ (Schmidt 2, 107 ff)

10. August 1934:

Erklärung des Reichsbruderrates (KJ 78)

21. August 1934:

Der Arierparagraph wird wieder in Kraft gesetzt

31. August 1934:

Prüfungsordnung für Tierärzte. Nachweis, am Arbeitsdienst teilgenommen zu haben (Walk 90)

5. September 1934:

Proklamation Hitlers auf dem Nürnberger Parteitag (Nic. II 169):

„Wir alle aber glauben im Sinne eines wahrhaften Christentums zu wirken, wenn wir schon in diesem Jahr einen großen Kampf begannen gegen die soziale Not und das menschliche Elend.“

15. September 1934:

Befehl des Reichsführers SS zur Haltung von SS-Angehörigen bei religiösen Veranstaltungen (ebd. 170)

18. September 1934:

Jüdischen Jugendverbänden wird das Tragen von Uniformen, der Aufmarsch und sportliche Vorführungen verboten wie Fahnen und Abzeichen zu zeigen, Übernachtungen in der Gemeinschaft zu organisieren und Zeitungen zu verbreiten (Walk 92)

19./20. Oktober 1934:

***Botschaft der 2. Bekenntnissynode der DEK in Berlin-Dahlem
(KJ 82 f; Schmidt 2, 157 ff)***

30. Oktober 1934:

***Die Bischöfe Wurm, Marahrens und Meiser beim Empfang durch Hitler
(Nic. II 196 ff)***

8. Dezember 1934:

Nichtarische Apotheker nicht zur Prüfung zugelassen (Walk 98)

13. Dezember 1934:

Habilitation nur bei arischer Abstammung möglich (Walk 99)

20. Dezember 1934:

Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform (Münch 75 ff)

***Jasper, Gerhard: Die evangelische Kirche und die Judenchristen,
Göttingen 1934***

Günter Jacob: Christliche Verkündigung und politische Existenz (Jacob 7 ff)

1934 verlassen ca. 23.000 Juden Deutschland

1935

14. Januar 1936:

Leitsätze von Dr. Frank über die Stellung des Richters im nationalsozialistischen Staat (UF XI, 144f)

16. Januar 1935:

Zulassung zur Rechtsanwaltschaft nur beim Nachweis arischer Abstammung (Walk 102)

20./21. Januar 1935:

***Denkschrift und Gesetzesentwürfe des Staatssekretärs Stuckart über die Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Evangelischer Kirche
(Nic. II 249 ff)***

Fortsetzung am 8. Februar (ebd. 263 ff)

25. Januar 1935:
Zionistische Gruppen besser behandeln (Walk 103)

5. Februar 1935:
Änderung der Prüfungsordnung für Ärzte und Zahnärzte (Walk 104)

10. Februar 1935:
Jüdische Versammlungen, die für das Verbleiben in Deutschland Propaganda machen, sind verboten (Walk 105; UF XI, 155)

12. Februar ff 1935:
Jüdisches Kultur- und Vereinswesen (UF X, 155 ff)

12. Februar 1935:
Verbot des Hissens der Hakenkreuz- und der schwarz-weiß-roten Flagge für Juden (Walk 105)

März 1935:
Jüdischen Schriftstellern wird jede literarische Tätigkeit in Deutschland untersagt (Walk 110)

4. – 5. März 1935:
Wort der Bekenntnissynode der Altpreußischen Union in Berlin-Dahlem (KJ 90 ff):

„Die neue Religion ist Auflehnung gegen das erste Gebot.

1. In ihr wird die rassistisch-völkische Weltanschauung zum Mythos. In ihr werden Blut, und Rasse, Volkstum, Ehre und Freiheit zum Abgott.

2. Der in dieser neuen Religion geforderte Glaube an das „ewige Deutschland“ setzt sich an die Stelle des Glaubens an das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

3. Dieser Wahnglaube macht sich seinen Gott nach des Menschen Bild und Wesen. In ihm ehrt, rechtfertigt und erlöst der Mensch sich selbst. Solche Abgötterei hat mit positivem Christentum nichts zu tun. Sie ist Antichristentum.“

12. März 1935:
Das Handwerkszeichen wird an nicht arische Handwerker nicht mehr abgegeben (Walk 108)

20. März 1935:
Schreiben des Verbandes Nationaldeutscher Juden an Hitler (UF XI, 159 ff)

23. März 1935:
Schreiben des Reichsbundes Jüdischer Frontkämpfer zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht (UF XI, 161f):

„Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten als Wahrer der soldatischen Tradition und der soldatischen Erziehung der deutschen Juden hält es für deren unveräußerliches Recht, mit der Waffe unter der allgemeinen Wehrpflicht Deutschland zu dienen. Diese Ehrenpflicht gilt uns neben dem Recht auf unsere Heimat als höchstes Gut.“

11. April 1935:

Anordnung von Rudolf Heß zum persönlichen Verkehr von Parteigenossen mit Juden (UF XI, 158f, Walk 112)

12./13. April 1935:

Staatszionistische Jugendgruppen, die zur Auswanderung raten, können in geschlossenen Sälen Uniformen tragen (Walk 112)

24. April 1935:

Zeitungsverleger werden aufgefordert, ihre arische Abstammung bis zum Jahr 1800 zu erweisen (Walk 113)

27. April 1935:

An die im Weltkrieg gefallenen Juden darf nicht mehr erinnert werden (Walk 114)

Rundschreiben des Reichsleiters Alfred Rosenberg über „Allgemeine weltanschauliche Haltung und unsere Gegner“ (Nic. II 297 ff)

21. Mai 1935:

Wehrgesetz. Für den aktiven Wehrdienst ist arische Abstammung Voraussetzung (Walk 115f)

4. – 6. Juni 1935:

Dritte Bekenntnissynode der DEK in Augsburg (KJ 94 ff):

„Die Obrigkeit hat ihre Gewalt von Gott. Nach Gottes Gebot ist ihr der Christ untertan. Der Gehorsam gegen die Obrigkeit findet seine Grenze dort, wo der Christ durch diesen Gehorsam zur Sünde wider Gottes Gebote gezwungen würde. Wo das Zeugnis, von dem die Christenheit nicht lassen darf, gehindert oder verboten wird, da ist es Pflicht gegen Gott, ohne Menschenfurcht im Handeln und im Leiden die Gnade und Herrlichkeit Jesu Christi jedermann zu bezeugen.“

11. Juni 1935:

Im Hinblick auf die Olympiade sind Schilder wie „Juden unerwünscht“ zu beseitigen (Walk 117)

18. Juni 1935:

Für die Diplomprüfung für Landwirte ist der Nachweis arischer Abstammung geboten (Walk 118)

26. Juni 1935:

Nichtarier nicht zum Reichsarbeitsdienst zugelassen (Walk 119)

4. August 1935:

Rede von Goebbels in Essen über „Wir und die Konfessionen“

(Nic. III 36 ff):

„Bei uns kann jeder nach seiner Façon selig werden. Wir sind religiös tolerant. Wir beschäftigen uns mit dem Diesseits und überlassen den Kirchen die Beschäftigung mit dem Jenseits.

Die Jugend zur Religiosität zu erziehen, mag Sache der Kirchen sein. Die Jugend aber politisch zu erziehen, das ist unsere Sache. Wir lassen uns in diese Arbeit von niemandem hineinpfuschen.“

13. August 1935:

Richtlinien für die Tätigkeit des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde (UF XI, 155f)

17. August 1935:

Anlegen einer „Judenkartei“ durch die Gestapo

1. September 1935:

Bayrische Politische Polizei über jüdische Sportabteilungen (UF XI, 157)

6. September 1935:

Verkauf von jüdischen Zeitschriften auf den Straßen verboten (Walk 126)

10. September 1935:

Rassentrennung in den öffentlichen Schulen (UF XI, 162f; Walk 126)

10. – 16. September 1935:

Parteitag der Freiheit in Nürnberg (Offizieller Bericht München 1935)

11. September 1935:

Pässe für Juden sind nur für das Inland gültig (Walk 126f)

Proklamation Hitlers auf dem Reichsparteitag in Nürnberg (Nic. III 84f):

„Denn wir sehen die jüdisch-bolschewistische Gefahr, wie sie sich über der heutigen Welt erhebt, zu klar, um nicht zu wünschen, alle Kräfte zu ihrer Bekämpfung zusammenzufassen.“

(Ein Sieg des Bolschewismus würde das Ende der evangelischen und katholischen Kirchen bedeuten)

15. September 1935:

Rede Hitlers auf dem Parteitag (Wollstein 169 ff)

Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

(Münch 123f, UF XI, 163 f; Walk 127)

Kommentar von Wilhelm Stuckart und Hans Globke zu den Nürnberger Gesetzen, Berlin 1936

Bericht zur Entstehung der Nürnberger Gesetze von Dr. Bernhard Lösener (UF XI, 165 ff)

**15. September 1935:
Reichsbürgergesetz (Münch 122f; UF XI, 164)**

**Mitte September 1935:
*Elisabeth Schmitz: „Zur Lage der deutschen Nichtarier“ (Erhart 185 ff)***

**18. September 1935:
Schutzhaftnahme wegen Rassenschändung (Walk 131)**

**23. – 26. September 1935:
*Bekenntnissynode der Altpreußischen Union (KJ 101 ff),
Beschluss zur Judenfrage, 103:***

*„Alle Menschen, gleichviel, welcher Rasse und Nation, auch die Glieder des deutschen Volkes, stehen unter dem Todesfluch der Erbsünde, die allein in dem für uns gekreuzigten und auferstandenen Christus vergeben wird. Alle Christen, gleichviel, welcher Rasse und Nation, verdanken ihr Heil allein der schrankenlosen Liebe Gottes, die aus grundlosem Erbarmen Sünde vergibt.
Darum sind wir durch den Willen Gottes und den Befehl unseres Herrn Christus gebunden, allen Völkern, auch den Juden, das Heil in Christus anzubieten.“*

**26. September 1935:
Jüdische Cartell-Verbands-Zeitung: Planung des jüdischen Lebens (Wollstein 171 ff)**

**30. September 1935:
Beurlaubung sämtlicher jüdischer Richter, Staatsanwälte und Beamten (Walk 134)**

**17. Oktober 1935:
Jüdische Kinobesitzer müssen ihre Kinos an Arier verkaufen (Walk 136)**

**18. Oktober 1935:
Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Erbgesundheitsgesetz) (Hirsch, 357 ff; Münch, 121 f; UF XI, 170f)**

19. Oktober 1935:

Aufruf des Reichskirchenausschusses und des Landeskirchenausschusses für die Evangelische Kirche der altpreußischen Union:

„Wir bejahen die nationalsozialistische Volkwerdung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden.“ (NH 379)

29. Oktober 1935:

Redeverbot für Martin Buber (UF XI, 158)

30. Oktober 1935:

Juden wird das Führen von Künstlernamen verboten (Walk 138)

14. November 1935:

Erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre (Hirsch 351ff), Entlassung aller jüdischer Beamten, einschließlich der Frontkämpfer (UF XI, 173ff; Walk 139f)

18. November 1935:

Auflösung des Verbandes Nationaldeutscher Juden (Walk 141)

11. Dezember 1935:

Thesen zur Deutschen Arbeitsfront von Robert Ley (Wollstein 179 ff)

Interpretation des Parteiprogramms im „Handbuch für den Beamten im nationalsozialistischen Staat“ von Dr. Hans Fabricius, Reichsamtsleiter der NSDAP

Alfred Rosenberg: An die Dunkelmänner unserer Zeit, München 1935

Ders.: Protestantische Rompilger, München 1935

Walter Künneht: Antwort auf den Mythos. Die Entscheidung zwischen dem nordischen Mythos und dem biblischen Christus, Berlin 1935

Ökumenische Studienkonferenz in Paris: „Die Kirche und das Staatsproblem in der Gegenwart“, Berlin 1935

Günter Jacob: Glaube und Fanatismus (Jacob 22 ff)

1935 verlassen ca. 21.000 Juden Deutschland

1 9 3 6

11. Januar 1936:

Juden nicht mehr als Steuerhelfer zugelassen (Walk 151)

21. Januar 1937:

Anordnung der Beschlagnahme der Broschüre von Martin Niemöller „Die Staatskirche ist da“ (Nic. III 168f)

4. Februar 1936:

Erschießen von Wilhelm Gustloff (Schweizer NS-Führer) durch den Juden David Frankfurter

14. Februar 1936:

Entziehung der Lehrbefugnis von jüdischen Honorarprofessoren, nicht beamteten außerordentlichen Professoren und Dozenten an wissenschaftlichen Hochschulen (Walk 155)

17. – 22. Februar 1936:

4. Bekenntnissynode der DEK in Oeynhausen (KJ 125 ff)

24. März 1936:

Juden bekommen keine Kinderbeihilfen mehr (Walk 157)

26. März 1936:

Juden als Pächter von Apotheken ausgeschlossen (Walk 158)

1. April 1936:

**Erklärungen der 1. Westfälischen Gautagung der Deutschen Christen in Bochum (Schmidt, Dokumente I, 554 ff)
Gegen das Barmer Bekenntnis:**

„Der Staat ist als Werkzeug der Partei (Bewegung), die ihn im Dienste des Volkes braucht. Die Einheit der Gemeinschaft ist gesetzt in der Person des Führers....

Die evangelischen Kirchen haben 1933 die geschichtliche Lage nicht erkannt und die Forderungen der Stunde nicht erfüllt, das sie durch die Barth'sche Theologie verführt und durch den Bischofsstreit vom Wesentlichen abgelenkt waren“

2. April 1936:

Auswanderung nach Palästina (Walk 160)

15. April 1936:

Juden können nicht Mitglied der Reichspressekammer sein (Walk 161)

24. April 1936:

Rede Hitlers auf der Ordensburg Crössin (Wollstein 189 ff)

8. Mai 1936:

Anfrage des Reichskirchenausschusses bei den Behörden der ev. Landeskirchen über die Zahl der im Sinne des Beamtengesetzes nicht arischen Pfarrer.

Bescheid der Vorläufigen Leitung: „Wir sehen keinen kirchlichen Grund zur Beantwortung einer Anfrage betr. Rassenzugehörigkeit der kirchlichen Amtsträger, deren Amt allein auf der Taufe und auf dem Auftrag der Gemeinde beruht.“ (NH 379)

26. Mai 1936:

Juden können nicht Mitglied der Reichskammer für bildende Künste sein (Walk 164)

28. Mai 1936:

Erklärung der Vorläufigen Kirchenleitung der DEK an den Führer und Reichskanzler (KJ 132 f; Schmidt II, 695 ff; Greschat 152 ff):

„Das evangelische Gewissen, das sich für Volk und Regierung mitverantwortlich weiß, wird auf das härteste belastet durch die Tatsache, dass es in Deutschland, das sich selbst als Rechtsstaat bezeichnet, immer noch Konzentrationslager gibt und dass die Maßnahmen der Geheimen Staatspolizei jeder richterlichen Nachprüfung entzogen sind. Bekenntnistreue evangelische Christen, die in ihrer Ehre angegriffen waren, fanden und finden oft nicht den Ehrenschatz, der anderen Staatsbürgern zuteil wird.

Die evangelische Kirche erkennt auch in diesen Dingen die Gefahr, dass in unserem sittlich-rechtlichen Denken ein antichristlicher Geist zur Herrschaft kommt.“

30. Mai 1936:

Pfingstgruß von Wilhelm Zoellner an die Gemeinden (Schmidt Dokumente II, 725f)

6. Juni 1936:

Überreichung der Denkschrift der Vorläufigen Kirchenleitung in der Präsidialkanzlei (KJ 132 ff):

„Von den evangelischen Angehörigen der NS-Organisationen wird gefordert, sich uneingeschränkt auf die nationalsozialistische Weltanschauung zu verpflichten. Diese Weltanschauung wird vielfach als ein positiver Ersatz des zu überwindenden Christentums dargestellt und ausgegeben.

Wenn hier Blut, Rasse, Volkstum und Ehre den Rang von Ewigkeitswerten erhalten, so wird der evangelische Christ durch das erste Gebot gezwungen, diese Bewertung abzulehnen. Wenn der arische Mensch verherrlicht wird, so bezeugt Gottes Wort die Sündhaftigkeit aller Menschen.

Wenn den Christen im Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung ein Antisemitismus aufgedrängt wird, der zum Judenhass verpflichtet, so steht für ihn dagegen das christliche Gebot der Nächstenliebe. Einen besonders schweren Gewissenkonflikt bedeutet es für unsere Gemeindeglieder, wenn sie das Eindringen dieser antichristlichen Gedankenwelt bei ihren Kindern, ihrer christlichen Elternpflicht entsprechend, bekämpfen müssen....

Das evangelische Gewissen, das sich für Volk und Regierung mitverantwortlich weiß, wird aufs härteste belastet durch die Tatsache, dass es in Deutschland, das sich selbst als

*Rechtsstaat bezeichnet, immer noch Konzentrationslager gibt und dass Maßnahmen der Geheimen Staatspolizei jeder richterlichen Nachprüfung entzogen sind.
Bekennnistreue erwachsene Christen, einmal in ihrer Ehre angegriffen, finden oft nicht den Ehrenschatz, der anderen Staatsbürgern zuteil wird.
Die evangelische Christenheit erkennt auch in diesen Dingen die Gefahr, dass in unserem sittlich-rechtlichen Denken ein antichristlicher Geist zur Herrschaft kommt.“*

17. Juni 1936:

Heinrich Himmler wird Chef der deutschen Polizei (Uf XI, 11f)

19. Juni 1936:

Die Apothekerkonzession darf an Juden nicht mehr verliehen werden (Walk 165)

29. Juni 1936:

Düsseldorf: Behandlung von Juden in Krankenhäusern nur ambulant (Walk 166)

11. August 1936:

Joachim von Ribbentrop wird deutscher Botschafter in London

23. August 1936:

Kanzelabkündigung der Vorläufigen Kirchenleitung „An die Evangelische Christenheit und an die Obrigkeit in Deutschland“

(KJ 137ff; Schmidt II 984 ff; Greschat 189 ff)

(Zu beachten die Unterschiede zwischen dem Text an Hitler und der Kanzelabkündigung)

27. August 1936:

Stellungnahme des Reichskirchenausschusses zur Denkschrift der Vorläufigen Kirchenleitung an den Führer

(Schmidt II 996 ff; Greschat 164 ff)

4. September 1936:

Aufhebung des jüdischen Religionsunterrichtes auf die Mittelschulen ausgedehnt (Walk 171)

8. – 14. September 1936:

Auf dem „Parteitag der Ehre“ (Offizieller Bericht München 1936)

Vorstellung der Denkschrift zum Vierjahresplan mit Rede von Hitler

(VJH 1958/H.2; Hofer, 84 ff)

Hitler: „Ich stelle damit folgende Aufgabe: I. Die Armee muss in vier Jahren einsatzbereit sein. II. Die deutsche Wirtschaft muss in vier Jahren kriegsfähig sein.“

Hitler überträgt am 18. Oktober Hermann Göring die Durchführung des Vierjahresplans

September 1936:

Der Kampf gegen den Teufel. Ausführungen Julius Streichers über die Judenfrage als Weltfrage (UF XI, 179f):

„Die Weiterarbeit des Stürmers wird dazu beitragen, dass auch noch der letzte Deutsche mit Herz und Hand sich in die Front derer begibt, die sich zum Ziele gesetzt haben, , der Schlange Alljuda den Kopf zu zertreten. Wer mithilft, dass dies so komme, der hilft mit, den Teufel zu beseitigen. Und dieser Teufel ist der Jude.“

Zustimmung von Heinrich Himmler (ebd. 180)

3. Oktober 1936:

Rede des Reichsministers Dr. Frank über das Judentum in der Rechtsgeschichte (UF XI, 180f)

4. Oktober 1936:

Taufe von Juden ohne Bedeutung für die Rassenfrage (Walk 172)

Schlusswort von Carl Schmitt auf der Tagung der Deutschen Rechtswissenschaft gegen den jüdischen Geist (Wollstein 203 ff)

9. Oktober 1936:

Verbot der politischen Betätigung des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer, Beschränkung auf Betreuung jüdischer Kriegsopfer (Walk 173)

11. Oktober 1936:

Rede Himmlers in der konstituierenden Sitzung des Ausschusses für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht (JJ)

15. Oktober 1936:

Juden dürfen keinen Nachhilfeunterricht an Schüler deutschen oder artverwandten Blutes erteilen (Walk 173f)

18. Oktober 1936:

Rede von Rosenberg über „Germanische Lebenswerte und Weltanschauungskampf“ (Wollstein 209 ff)

21. Oktober 1936:

Der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ muss seinen Namen in „Jüdischer Centralverein“ ändern

31. Oktober 1936:

Kundgebung des Bundes der nationalsozialistischen Pastoren Mecklenburgs zum Reformationsfest 1936 (Schmidt II, 1125):

„... bekennen wir uns als Jünger des Heilands und im Geiste Martin Luthers zu einem freien, frohen und bedingungslosen Gehorsam gegenüber dem Führer und der von ihm bestellten Obrigkeit, in der Gewissheit, dass kein anderer uns durch sie an das Werk ruft als Gott, der Herr der Geschichte.“

19. November 1936:

Rede von Walter Frank „Deutsche Wissenschaft und Judenfrage“ (Wollstein 212 ff)

16. – 18. Dezember 1936:

Vierte Altpreußische Bekenntnissynode (KJ 154 ff; Schmidt II 1217 ff)

Vortrag von Günter Jacob: „Kirche oder Sekte? (Jacob 36 ff)

21. Dezember 1936:

Verbot jüdischer Versammlungen und Veranstaltungen (Walk 178)

Oldham, J. H (Hg.): Kirche, Volk und Staat. Ein ökumenisches Weltproblem, Genf 1936

29./30. Dezember 1936:

Bericht über eine Verhandlung des Reichskirchenausschusses und der Vorläufigen

Kirchenleitung über die theologische Erklärung von Barmen

(Schmidt Dokumente II, 1305 ff)

1 9 3 7

Januar 1937:

Rede Himmlers über Wesen und Aufgabe der SS und der Polizei

(UF XI, 16 ff)

25. Januar 1937:

Berufsverbot für „nichtarische Viehhändler“ (Walk 181)

26. Januar 1937:

Deutsches Beamten-gesetz (Münch, 31 ff)

30. Januar 1937:

Reichstagsrede von Hitler:

„Die große Revolution des Nationalsozialismus ist es, das Tor der Erkenntnis dafür aufgerissen zu haben, dass alle Fehler und Irrtümer der Menschen zeitbedingt und damit wieder verbesserungsfähig sind, außer einem einzigen: dem Irrtum über die Bedeutung der Erhaltung seines Blutes, seiner Art und damit der ihm von Gott gegebenen Gestalt und des ihm von Gott geschenkten Wesens.“ (Zipfel 430)

5. Februar 1937:

Deutschen Juden wird der Jagdschein entzogen und die Jagdpachtung verboten (Walk 182)

12. Februar 1937:

Rücktritt des Reichskirchenausschusses (Schmidt II 1339 ff)

13. Februar 1937:

Juden dürfen nicht zum Notar bestellt werden (Walk 182)

9. März 1937:

Verbot von Seelsorge und Gottesdiensten in Konzentrationslagern (Nic. IV, 20f):

13. März 1937:

Einrichtung von jüdischen Sonderklassen an Berufsschulen (Walk 185)

14. März 1937:

Päpstliche Enzyklika „Mit brennender Sorge“ gegen die NS-Weltanschauung und den NS-Totalitätsanspruch (Denzler 284 ff)

Reaktionen vom 21. März – 30. April 1937 (Nic. IV. 23 ff)

18. März 1937:

Besondere Überwachung „assimilatorisch eingestellter Juden“ (Walk 185)

10. April 1937:

Auflösung von jüdischen Logen und anderer jüdischer Organisationen mit Beschlagnahmung ihres Vermögens (Walk 187)

15. April 1937:

Juden nicht mehr zur Doktorprüfung zugelassen (Walk 187f)

10.– 13. Mai 1937:

Altpreußische Bekenntnissynode in Halle/Saale (KJ 180 ff),

Beschluss:

„Die Synode gedenkt der Brüder und Schwestern, die um des Evangeliums willen Verfolgung leiden, ihren Gemeinden und Familien entzogen und im Gefängnis oder Konzentrationslager der Freiheit beraubt sind.“

13. Mai 1937:

Mitteilungen zur weltanschaulichen Lage: Die Deutsche Evangelische Kirche und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus seit seiner Machtübernahme. Eine geschichtliche Übersicht aus nationalsozialistischer Sicht (Zipfel 384 ff)

3. Juni 1937:

Protokoll über eine Ratsherrensitzung in Berlin (UF XI, 181 ff)

11. Juni 1937:

Aufhebung der Steuer- und Gebührenfreiheit für mildtätige jüdische Stiftungen (Walk 191)

12. Juni 1937:

Direktive des Chefs der Sicherheitspolizei betreffend Schutzhaft für jüdische Rassenschänder (Walk 191f)

19. Juni 1937:

Predigt von Martin Niemöller (Wollstein 220 ff)

23. Juni 1937 – 3. März 1938:

Prozess gegen Martin Niemöller (Hermelink 402 ff)

16. – 26. Juli 1937:

Weltkirchenkonferenz von Oxford: s. „Kirche und Welt in ökumenischer Sicht“, Frauenfeld und Leipzig 1938

Ökumene: „Totaler Staat und christliche Freiheit“, Genf 1937

Verbot der Teilnahme einer offiziellen Delegation der Evangelischen Kirche an den ökumenischen Weltkonferenzen in Oxford und Edinburgh (Nic. IV 64 ff)

19. Juli 1937:

Rede Hitlers bei der Einweihung des „Hauses der Kunst“ in München (UF XI, 79f)

21. – 27. August 1937:

Fünfte Bekenntnissynode der Altpreußischen Union in Lippstadt (KJ 199 ff)

8. September 1937:

Juden endgültig nicht mehr als Kassenärzte zugelassen (Walk 200)

Rede Rosenbergs auf dem Parteikongress der NSDAP über die Rolle der Kirche (Nic. IV 108 ff)

13. September 1937:

Rede Hitlers auf dem Reichsparteitag der Arbeit (Wollstein 234 ff)

18. September 1937:

SS-Hauptschulungsamt: Die naturgesetzlichen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung (Zipfel, 426 ff):

„Aufgabe ist es, den biologischen Gehalt der nationalsozialistischen Weltanschauung verständlich zu machen und die großen Gesichtspunkte unseres rassistischen Denkens, das ein ganz neues Weltbild vermittelt, aufzuzeigen.“

**Juden können aus der Schutzhaft entlassen werden, wenn eine Auswanderung nach Palästina oder nach Übersee gewährleistet ist
(Walk 200)**

4. Oktober 1937:

Jüdisch „versippte“ Richter sind in Zukunft nur in Grundbuch-, Verwaltungssachen und ähnlichen Bereichen zu beschäftigen (Walk 202)

21. Oktober 1937:

**Erlass des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei Himmler: Rückkehrer von Emigranten in das Reichsgebiet werden verhaftet und in „Schulungslager“ eingewiesen
(Walk 203)**

4. November 1937:

Im Verkehr mit den Justizbehörden wird Juden der „Deutsche Gruß“ nicht mehr gestattet (Walk 204)

5. November 1937:

**Gesetz über erbrechtliche Beschränkungen wegen gemeinschaftswidrigen Verhaltens
(UF XI, 183f)**

**Besprechung in der Reichskanzlei: Das sog. Hoßbachprotokoll
(UF XI, 545 ff)**

16. November 1937:

Erlass des Reichsinnenministers: Auslandspässe dürfen Juden nur in Ausnahmefällen ausgestellt werden, nämlich:

- 1. für die Auswanderung**
 - 2. für Reisen im volkswirtschaftlichen Interesse Deutschlands**
 - 3. bei schwerer Erkrankung oder bei Todesfällen von Angehörigen**
 - 4. bei eigener Erkrankung**
 - 5. zum Besuch von Kindern in ausländischen Erziehungsanstalten**
- (Walk 205)**

17. Dezember 1937:

**Verbot des Unterrichts in hebräischer Sprache an höheren Schulen
(Walk 208)**

Gedicht von Will Vesper: „Der Grundstein“ (Wollstein 216)

Darstellung des „Illustrierten Beobachters“: „Das Deutschland Adolf Hitlers. Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches, München 1937

Alfred Rosenberg erhielt als erster den „Deutschen Nationalpreis“:

„A. Rosenberg hat in seinen Werke in hervorragendem Maße die Weltanschauung des Nationalsozialismus wissenschaftlich und intuitiv begründet und festigen geholfen.“

1937: ca. 23.000 Juden wandern aus

1938

Anfang 1938 lebten im „Altreich“ noch 350.000 bis 365.000 Juden. 160.000 waren seit 1933 ausgewandert oder gestorben oder Selbstmord begangen, 60 bis 70 Prozent der jüdischen Betriebe existierten nicht mehr oder waren in „arischen Besitz“ übergegangen

1. Januar 1938:

Inkrafttreten des „Gesetzes über die jüdischen Kulturvereinigungen“: Aberkennung als „Körperschaft des Öffentlichen Rechts“

Ausschluss von jüdischen Ärzten aus den Ersatzkassen (Walk 209f)

Juden können nicht mehr Mitglieder des Roten Kreuzes sein (Walk 209)

5. Januar 1938:

Gesetz über die Veränderung von Familiennamen und Vornamen (Walk 210)

12. Januar 1938:

Ausschluss von jüdischen Zahnärzten aus den Krankenkassen (Walk 212)

4. Februar 1938:

Entlassung von Reichskriegsminister von Blomberg und Generaloberst Freiherr von Fritsch,

Hitler übernimmt Oberbefehl über die Wehrmacht, Umwandlung des Kriegsministeriums in das Oberkommando der Wehrmacht (OKW), Oberbefehlshaber des Heeres Walther von Brauchitsch

Joachim von Ribbentrop wird Außenminister als Nachfolger des Freiherrn von Neurath

7. Februar 1938:

Walter Funk wird Reichswirtschaftsminister als Nachfolger von Hjalmar Schacht

12. Februar 1938:

Gespräch zwischen Hitler und Schuschnigg auf dem Obersalzberg (Kießling, 174 ff)

2. März 1938:

Amtliche Mitteilung über den Prozess Niemöller (UF XI, 279)

12. März 1938:

**Einmarsch deutscher Truppen in Österreich
(190.000 Juden in Österreich)**

Kundgebung Hitlers an das deutsche Volk (UF XI, 659f)

Großkundgebung mit Hitler in Linz (ebd. 661)

Verhaftung von ca 10.000 bis 20.000 Menschen in Österreich unter dem Befehl von Himmler und Heydrich, Übergriffe auf Juden besonders in Wien, das 9% jüdische Einwohner hatte

Judenfeindliche Akte im ganzen Reich unter der Parole „Juden raus aus der Wirtschaft“

13. März 1938:

Kanzelabkündigung der Vorläufigen Kirchenleitung zur Überführung von Niemöller in ein Konzentrationslager (UF XI, 279f)

15. März 1938:

Triumphaler Einzug des Führers in Wien, Rede auf dem Heldenplatz

18. März 1938:

Gesetz über die Herstellung von Waffen (RGBl I, S. 265; Walk 218)

Verbot der Produktion und des Verkaufs von Waffen und Munition durch Juden

28. März 1938:

Aberkennung des öffentlich-rechtlichen Status der jüdischen Kulturvereine (Walk 219)

31. März 1938:

Gespräch von Wurm mit Reichsstatthalter Murr über die Rassengesetzgebung (Hermelink 441 ff)

1. April 1938:

Ernst Freiherr von Weizsäcker wird Staatssekretär im Auswärtigen Amt

22. April 1938:

Verordnung gegen die Unterstützung der Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe (Münch 124f; Walk 228)

26. April 1938:

Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden ab 5000 RM (Münch 125f; Walk 223)

Der Beauftragte für den Vierjahresplan kann über den Einsatz jüdischer Vermögen verfügen

31. Mai 1938:

Juden von der Vergabe öffentlicher Aufträge ausgeschlossen (Walk 227)

3. Juni 1938:

Martin Bormann wird Leiter der „Kanzlei des Führers der NSDAP“

8. Juni 1938:

Auf dem Jahrestreffen des Allgemeinen Rabbinerverbandes in München Befehl an die jüdische Gemeinde, die Synagoge und das Gemeindehaus an den Staat abzutreten. Synagoge in München wird abgerissen, später auch die in Nürnberg und Dortmund

9. Juni 1938:

Verbot für Juden, als Gasthörer an deutschen Universitäten Vorlesungen zu hören (Walk 228)

11. – 13. Juni 1938:

Sechste Altpreußische Bekenntnissynode in Berlin-Nikolassee (KJ 239 ff)

14. Juni 1938:

Registrierung und Kennzeichnung der jüdischen Gewerbebetriebe (Walk 229)

15. Juni 1938:

Etwa 1500 Juden aus Berlin in der Aktion „Asoziale“ in KZs verbracht

20. Juni 1938:

Ausschluss aller Juden aus allen Börsengeschäften (Walk 230)

Juni 1938:

Gewalttätige Ausschweifungen gegen Juden in Berlin und in anderen Städten

6. Juli 1938:

Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich (Münch 127f; Walk 232)

6. – 15. Juli 1938:

Konferenz von Evian mit 32 Ländern zur Lösung der Flüchtlingsprobleme der Juden: im Ganzen keine Hilfe für die deutschen Juden

12. Juli 1938:

Brief von Wurm an Hitler (Hermelink 446 ff)

23. Juli:

Kennkartenzwang für Juden (Walk 233)

25. Juli 1938:

Zulassungsverbot für die noch ca 3000 jüdischen Ärzte, 709 konnten ihre Tätigkeit für jüdische Patienten als „Krankenbehandler“ fortsetzen (Walk 234)

27. Juli 1938:

Entfernung jüdischer Straßennamen (Walk 235)

Gründung eines „ Reichsverbandes der Juden in Deutschland“

(RTh 3/ I, 164f)

31. Juli 1938:

Beschluss der Bekenntnissynode der Altpreußischen Union zur Eidesfrage (KJ 251f)

18. August 1938:

Deutsche Kinder dürfen keine jüdischen Namen tragen (Walk 237)

10. August 1938:

Zerstörung der Nürnberger Synagoge durch Julius Streicher

17. August 1938:

Zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen (Münch 128f): für Männer den Vornamen „Israel“, für Frauen „Sarah“ (Walk 237)

20. August 1938:

Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien eröffnet (Leiter: Adolf Eichmann)

August 1938:

Gründung einer „Hilfsstelle für nichtarische Christen“ durch Propst Heinrich Grüber, Auflösung durch die Gestapo Anfang 1941

5. September 1938:

Reichsparteitag „Großdeutschland“ in Nürnberg

Aufsatz von Roland Freisler: Kernelemente eines NS-Strafrechts

(Wollstein 239 ff)

12. September 1938:

Rede von Hess in Nürnberg (Zipfel 450f)

15. September 1938:

Treffen von Hitler mit Chamberlain in München und Berchtesgaden über die „tschechoslowakische Frage“

19. September 1938:

Brief von Karl Barth an Prof. Hromadka, Prag
(UF XI, 281f; Hermelink 453f)

22. – 24. September 1938:

Treffen von Hitler und Chamberlain in Bad Godesberg über die „sudetendeutsche Frage“ (UF XII, 374 ff)

26. September 1938:

Rede Hitlers über das Sudetenland (Kießling, 204 ff)

27. September 1938:

Untersagen für Juden als Rechtsanwälte (Walk 242)

28. September 1938:

Verordnung über die berufsmäßige Ausübung der Krankenpflege und die Errichtung von jüdischen Krankenpflegeschulen (Walk 243)

29./30. September 1938:

Münchener Konferenz: Hitler, Chamberlain, Mussolini und Daladier vereinbaren die Abtretung der Sudeten aus der CSR
(UF XII, 438 ff; Kießling, 208 ff)

30. September 1938:

Gebetsliturgie der Vorläufigen Leitung der DEK
(KJ 256 ff; Hermelink, 455 ff)

1. Oktober 1938:

Jüdische Ärzte verlieren ihre Approbation, können nur noch Juden behandeln

1. – 10. Oktober 1938:

Einmarsch ins Sudetenland

Im Herbst 1938 leben in Deutschland, Österreich und im Sudetenland etwa 600.000 Juden, davon etwa 300.000 Glaubensjuden

4. Oktober 1938:

Jüdische Rundschau: Die letzten Dinge (Wollstein 274f)

5. Oktober 1938:

Verordnung über Reisepässe von Juden (Münch 130), Kennzeichnung mit rotem J

9. Oktober 1938:

Polnisches Gesetz: Polnischen Juden, die über 5 Jahre im Ausland leben, wird bis zum 30. Oktober das Staatsbürgerecht entzogen

14. Oktober 1938:

**Sitzung im Luftfahrtministerium Görings über die Zuführung des jüdischen Besitzes für die Durchführung des Vierjahresplanes
(UF XII, 522 ff)**

19. Oktober:

Geschlossener Arbeitseinsatz von Juden, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden (Walk 246)

27.- 29. Oktober 1938:

Rund 17.000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit werden verhaftet und mit Sonderzügen oder Autobussen an die polnische Grenze bei Bentschen deportiert (1. Massendeportation) (Walk 247)

Tagelanges Warten im Niemandsland

(Über die Ereignisse in Bochum berichtet Ottilie Schönwald, Auszüge bei Thalmann, 32 ff)

29. Oktober 1938:

Besprechung im Reichskirchenministerium mit den Bischöfen Kühlewein, Marahrens, Meiser und Wurm über die „Gebetsliturgie“ (Nic. IV 241 ff)

31. Oktober 1938:

Juden können keine Patentanwälte mehr sein (Walk 247)

Oktober 1938:

„Das Heil kommt von den Juden“. Schweizerisches Memorandum zur Judenfrage (Kopie) (Ernst Hurter, Karl Barth, Oskar Farner, Gottfried Ludwig, Wilhelm Vischer)

3. November 1938:

Karte der Schwester Berta an ihren Bruder Herschel Grünspan in Paris (Thalmann, 41)

7. November 1938:

Attentat des siebzehnjährigen Juden Herschel Grünspan (1921-1942(?)) in der Pariser Deutschen Botschaft auf den Legationssekretär Ernst Eduard vom Rath (1909-1938), der schwer verletzt wird und am 9. November stirbt

Artikel von Goebbels über die Ermordung des Legationssekretärs Ernst vom Rath im Völkischen Beobachter vom 7. November, veröffentlicht am

12. November

(UF XII, 580f; Graml 17f; Thalmann, 79f):

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass er (Grünspan) von einer jüdischen Organisation versteckt und auf diese zynische Mordtat systematisch vorbereitet worden ist...

Es liegt auf der Hand, dass eine Nation von 80 Millionen auf die Dauer derartige Provokationen nicht stillschweigend und wehrlos hinnehmen wird. ... Nach dem Tode des Gesandtschaftsrats vom Rath ist es ganz spontan zu Vergeltungsaktionen gegen die Juden in Deutschland geschritten. Der eruptive Ausbruch der Empörung der Bevölkerung in der Nacht vom 9. zum 10. November ist daraus zu erklären und zeigt nur, dass die Geduld des deutschen Volkes nunmehr restlos erschöpft ist...

Wir stehen auf dem Standpunkt, dass die Reaktion des deutschen Volkes auf den feigen Meuchelmord on Paris eben durch die ruchlose Gemeinheit dieser Tat erklärt werden muss. Sie wurde weder organisiert noch vorbereitet, sondern sie brach spontan aus der Nation heraus.

Das deutsche Volk kann beruhigt sein: Der Jude Grünspan war Vertreter des Judentums. Der deutsche vom Rath war Vertreter des deutschen Volkes. Das Judentum hat also in Paris auf das deutsche Volk geschossen. Die deutsche Regierung wird darauf legal, aber hart antworten.“

Am 7. November gab es erste Übergriffe an verschiedenen Orten gegen jüdische Wohnungen, Geschäfte, Gemeindehäuser und Synagogen

8. November 1938:

Artikel im Völkischen Beobachter (Br. 45f):

„Es ist klar, dass das deutsche Volk aus dieser neuen Tat seine Folgerungen ziehen wird. Es ist ein unmöglicher Zustand, dass in unseren Grenzen Hunderttausender von Juden noch ganze Ladenstraßen beherrschen, Vergnügungsstätten bevölkern und als `ausländische` Hausbesitzer das Geld deutscher Mieter einstecken, während ihre Rassengenossen draußen zum Krieg gegen Deutschland auffordern und deutsche Beamte niederschießen. Die Linie von David Frankfurter zu Herschel Grünspan ist klar gezeichnet. Wir können heute schon in der jüdischen Weltpresse erleben, dass man sich auch diesmal bemüht, den Täter rein zu waschen und zu verherrlichen und den Niedergeschossenen zu verdächtigen.

Wir werden uns die Namen jener merken, die sich zu dieser feigen Meucheltat bekennen, so wir auch die Namen jener nicht vergessen haben, die in der kritischen Septemberwoche das französische Volk zum Krieg gegen Deutschland aufhetzen wollten. Es sind dieselben Kräfte wie in Kairo und Davos, es sind Juden und keine Franzosen. Die Schüsse in der deutschen Botschaft in Paris werden nicht nur den Beginn einer neuen deutschen Haltung in der Judenfrage bedeuten, sondern hoffentlich auch ein Signal für diejenigen Ausländer sein, die bisher nicht erkannten, dass zwischen der Verständigung der Völker letzten Endes nur der internationale Jude steht.“

Verbot der jüdischen Kulturverbände (Walk 249)

Gedächtnisrede Hitlers zum 9. November 1923 im Münchener Bürgerbräukeller (Domarus 966 ff), ohne Bezug zu den aktuellen Ereignissen

Örtliche Aktionen: Anzünden der Synagogen, Demolierung jüdischer Wohnungen und Betriebe, Gewalt gegen einzelne Personen

9. November 1938:

Erinnerungsmarsch an die „alten Kämpfer“ zur Feldherrnhalle und zum „Königlichen Platz“ in München

Maßnahmen gegen Juden: Gestapo an alle Staatspolizeiämter (Walk 249)

Antijüdische Demonstrationen (Walk 249)

16.30 Uhr: Tod des vom Rath, Beileidstelegramm von Hitler an die Eltern

Am Abend um 20 Uhr „Kameradschaftsabend“ der „Alten Kämpfer“ im Alten Rathaussaal:

Während des Essens wird Hitler vom Tod vom Raths unterrichtet. Intensives Gespräch Hitlers mit Goebbels. Hitler verlässt ohne Rede den Abend, empfiehlt aber, der SA freien Lauf zu lassen. Goebbels hält entscheidende Rede und wird die Hauptfigur bei den kommenden Ereignissen

(s. Walter Buch, Oberster Parteirichter der NSDAP über den 9. November (UF XII, 582; Thalmann, 86f):

„Am Abend des 9. November 1938 teilte der Reichspropagandaleiter Pg. Dr. Goebbels den zu einem Kameradschaftsabend im Alten Rathaus zu München versammelten Parteiführern mit, dass es in den Gauen Kurhessen und Magdeburg-Anhalt zu judenfeindlichen Kundgebungen gekommen sei, dabei seien jüdische Geschäfte zertrümmert und Synagogen in Brand gesteckt worden. Der Führer habe auf seinen Vortrag entschieden, dass derartige Demonstrationen von der Partei weder vor zu bereiten noch zu organisieren seien, soweit sie spontan entstünden, sei ihnen aber auch nicht entgegen zu treten..

Die mündlich gegebenen Weisungen des Reichspropagandaleiters sind wohl von sämtlichen

anwesenden Parteiführern so verstanden worden, dass die Partei nach außen nicht als Urheber der Demonstrationen in Erscheinung treten, sie aber in Wirklichkeit aber organisieren und durchführen sollte. Sie wurden in diesem Sinne sofort – also geraume Zeit vor Durchgabe des ersten Fernschreibens – von einem großen Teil der anwesenden Parteigenossen fernmündlich an die Dienststellen ihrer Gaue weitergegeben.“

SA-Führung unter Viktor Lutze gibt telephonisch und telegraphisch vom „Rheinischen Hotel“ aus die Befehle an ihre Organe vor Ort, Beispiel: Befehl an die SA-Gruppe Nordsee (Br. 47f):

„Sämtliche jüdische Geschäfte sind sofort von SA-Männern in Uniform zu zerstören. Nach der Zerstörung hat eine SA-Wache aufzuziehen, die dafür zu sorgen hat, dass keinerlei Wertgegenstände entwendet werden können. Die Verwaltungsführer der SA stellen sämtliche Wertgegenstände einschließlich Geld sicher. Die presse ist heranzuziehen.

Jüdische Synagogen sind sofort in Brand zu stecken, jüdische Symbole sind sicherzustellen. Die Feuerwehr darf nicht eingreifen. Es sind nur Wohnhäuser arischer deutscher zu schützen, allerdings müssen die Juden raus, da Arier in den nächsten Tagen dort einziehen werden.

Die Polizei darf nicht eingreifen. Der Führer wünscht, dass die Polizei nicht eingreift... Sämtliche Juden sind zu entwaffnen. Bei Widerstand sofort über den Haufen schießen. An den zerstörten jüdischen Geschäften, Synagogen u.s.w. sind Schilder anzubringen, mit etwa folgendem Text:

Rache für Mord an vom Rath

Tod dem internationalen Judentum.

Keine Verständigung mit Völkern, die judenhörig sind. Das kann auch erweitert werden auf die Freimaurerei.“

SS-Führung unter Reinhard Heydrich (Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes) im Hotel „Vier Jahreszeiten“

9./10. November 1938:

„Reichspogromnacht“: Verhaftung von 26.000 Männern, 91 Menschen ermordet, Schändung und Zerstörung von Synagogen, Zerstörung von 7.000 Geschäften. Einlieferung von männlichen Juden in die KZs Dachau, Buchenwald und Sachsenhausen

Geheimrede Hitlers vor der Presse, ohne auf die laufenden Ereignisse einzugehen (Kießling, 228 ff; Domarus 973 ff; VfZ 6, 1958)

Ansprache Hitlers um Mitternacht bei der Vereidigung vor SS-Rekruten auf dem Odeonsplatz in München (vor 10.000 Rekruten, im Ganzen werden in Deutschland 50.000 vereidigt) (Domarus 971)

23.55 Uhr: Fernschreiben des Chefs der Geheimen Staatspolizei in Berlin Heinrich Müller, das sich in vielen Punkten von den Anweisungen der SA-Führer an ihre Gaue unterscheidet:

„1. Es werden in kürzester Frist in ganz Deutschland Aktionen gegen Juden, insbesondere gegen deren Synagogen, stattfinden. Sie sind nicht zu stören, jedoch ist im Benehmen mit der Ordnungspolizei sicherzustellen, dass Plünderungen und sonstige besondere Ausschreitungen unterbunden werden können.

2. Sofern sich in Synagogen wichtiges Archivmaterial befindet, ist dies durch eine sofortige Maßnahme sicher zu stellen.
3. Es ist vorzubereiten die Festnahme von etwa 20-30.000 Juden im Reiche. Es sind auszuwählen vor allem vermögende Juden. Nähere Anordnungen ergehen noch im Laufe dieser Nacht.
4. Sollen bei den kommenden Aktionen Juden im Besitz von Waffen angetroffen werden, so sind die schärfsten Maßnahmen durchzuführen. Zu den Gesamtktionen können herangezogen werden Verfügungstruppen der SS sowie Allgemeine SS. Durch entsprechende Maßnahmen ist die Führung der Aktionen durch die Stapo auf jeden Fall sicherzustellen.“

10. November 1938:

Nachts 1.20 Uhr: Befehl des Chefs der Sicherheitspolizei, Reinhard Heydrich, an die Staatspolizeileit – und Staatspolizeistellen
(UF XII, 582 ff; Walk 253)
(Konkretisierung des Müller-Fernschreibens: (Thalmann, 83 ff)

Mitteilung an alle Polizeileitstellen, dass in den Konzentrationslagern Dachau, Buchenwald und Sachsenhausen je 10.000 Häftlinge aufgenommen werden können
(Walk 253)

Maßnahmen gegen Juden:

„An alle Hauptbüros und Ämter der Staatspolizei; an alle Abteilungen und Unterabteilungen des SD:

Plündern verboten, Plünderer sind zu verhaften. Die verhafteten Juden sind in Staatspolizeigefängnissen unterzubringen. Verhaftungsbefehle sind nicht notwendig. Der Reichsjustizminister hat die Staatsanwaltschaft angewiesen, keine Untersuchungen über die Judenaktionen einzuleiten.“ (Walk 253f)

Erlebnisberichte:

Max Eschelbacher: Der zehnte November 1938

Vorgänge in Baden-Baden (RTh 3/I, 25)

Bericht von Siegfried Weitlinger über seine Erlebnisse am 10. November
(UF XII, 284 ff)

Tagebücher der Luise Schmitz (JJ)

Konrad Heiden: Eine Nacht im November 1938. Ein zeitgenössischer Bericht,
Göttingen 2013

Berichte über Vorgänge in Breslau, Berlin, Potsdam. Leipzig. München, Bayern, Stuttgart:

Thalmann 90 ff, Vorgänge in Baden-Baden (ebd. 103 ff), in Frankfurt (ebd. 105 ff), in Düsseldorf (ebd. 108 ff, s. Eschelbacher)

Zerstörung jüdischer Altersheime, Krankenhäuser und Waisenhäuser
(Beispiele: Thalmann, 117 ff)

Örtliche Arisierungen und Konfiskationen von jüdischem Besitz

20.00 Uhr: Aufruf zur Beendigung aller Aktionen gegen die Juden über den Rundfunk:

„Die berechtigte und verständliche Empörung des deutschen Volkes über den feigen jüdischen Meuchelmord an einem deutschen Diplomaten in Paris hat sich in der vergangenen Nacht in ungangreichem Maße Luft verschafft. In zahlreichen Städten und Orten des reiches wurden Vergeltungsmaßnahmen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte vorgenommen.

**Es ergeht nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Aufforderung, von allen weiteren Demonstrationen und Aktionen gegen das Judentum, gleichgültig welcher Art, sofort abzusehen. Die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris wird auf dem Wege der Gesetzgebung bzw. der Verordnung dem Judentum gegeben werden.“
(Thalmann, 124)**

**Einlieferung von ca 26.000 Männern in KZs (Dachau, Buchenwald, Sachsenhausen), organisiert von Müller und Heydrich,
Berichte über Dachau, Sachsenhausen, Buchenwald (Thalmann, 163 ff)**

**Der Präsident des Verbandes der ausländischen Presse in Berlin, Louis P. Lochner, über die Pressekonferenz im Propagandaministerium
(UF XII, 586f)**

11. November 1938:

Rapport einer SA-Brigade über ihren Einsatz (Hofer 291f)

Bericht von Heydrich an den preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring über die Aktion gegen die Juden (UF XII, 587f; Hofer 292f):

„In zahlreichen Städten haben sich Plünderungen jüdischer Läden und Geschäftshäuser ereignet. Es wurde, um weitere Plünderungen zu vermeiden, in allen Fällen scharf durchgegriffen. Wegen Plündern wurden 174 Personen festgenommen...

An Synagogen wurden 191 in Brand gesteckt, weitere 76 vollständig demoliert. Ferner wurden 11 Gemeindehäuser, Friedhofskapellen und dergleichen in Brand gesetzt und weitere 3 vollständig zerstört. Festgenommen wurden rund 20.000 Juden...“

Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden (Münch 130; Walk 254)

12. November 1938:

**Artikel von Goebbels im Völkischen Beobachter über den „Fall Grünspan“
(UF XII, 580f)**

11 Uhr: Stenographische Niederschrift über eine Besprechung im Reichsluftfahrtministerium betr. die Judenfrage (Ausführliches Protokoll über die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben (UF XII, 588 ff)

Teilnehmer: Göring, Goebbels, Funk, Schwerin von Krosigk, Frick, Gürtner, Heydrich, Daluge, Wörmann, die Gauleiter Österreichs und des Sudetenlandes (Thalmann, 129 ff)

**Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über eine Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit durch Göring (Münch 131f; UF XII, 602; Walk 255)
(1 Milliarde Reichsmark als Sühneleistung)**

Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben (UF XII, 603; Münch 132f; Walk 254)

Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben durch Göring (Münch 133; UF XII, 603f; Walk 254):

„Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hetze des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind vom jüdischen Inhaber oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen. Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.“

Verordnung der Reichskulturkammer: Verbot für Juden zum Besuch von Theatern, Kinos, Konzerten u. a. durch Goebbels (UF XII, 604; Walk 255)

Wiederherstellung der abgebrannten Synagogen ist nicht erlaubt (Walk 254)

14. November 1938:

Erziehungsminister Rust: Ausschluss von Juden aus deutschen Schulen und Hochschulen (UF XII, 604)

Abzug des USA-Botschafters aus Berlin

15. November:

Jüdische Kinder können nur noch jüdische Schule besuchen (Walk 256)

16. November 1938:

Buß- und Betttag

Entwurf einer Gottesdienstordnung der Landesbrüderliste der Bekennenden Kirche mit Gebet für die Juden (RTh Bd. 3/I 48f)

Predigt von Julius von Jan (RTh Bd. 3/I 73 ff)

Predigt von Helmut Gollwitzer (ebd. 64ff)

Thüringer Landeskirchenrat ruft zum „Kampf gegen den volksverhetzenden Geist des Judentums“ auf

Juden wird das Tragen von militärischen Uniformen verboten (Walk 256)

17. November 1938:

***Trauerfeier für vom Rath in Düsseldorf (ohne Rede Hitlers),
Ansprache vom DC- Bischof Friedrich Peter (RTh 3/I 43)***

18. November 1938 – Frühling 1939:

Entlassungen aus den KZs mit der Zusage, Deutschland zu verlassen

Artikel in der nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz Nr. 270: „Martin Luthers Rezept. Vorschläge zur Lösung der Judenfrage“.

19. November 1938:

Juden haben nur noch Anspruch auf jüdische Wohlfahrtsunterstützung (Walk 257)

21. November 1938:

Judenvermögensabgabe beträgt 20% des Vermögens für die „Sühneleistung“ (Walk 257)

22. November 1938:

***Brief von Wurm an Himmler in der Sache von Julius von Jan
(Schäfer, Bd. 6, 143 ff)***

23. November 1838:

***Schrift des Sächsischen Bischofs Sasse: „Martin Luther und die Juden. Weg mit ihnen“
(RTh Bd.3/I 43)***

24. November 1938:

Brief von Elisabeth Schmitz an Gollwitzer (RTh Bd. 3/1 67f)

„Ein Mahnwort zur Judenfrage“, in: Kirchliches Amtsblatt Mecklenburg:

„Kein im christlichen Glauben stehender Deutscher kann, ohne der guten und sauberen Sache des Freiheitskampfes der deutschen Nation gegen den jüdischen antichristlichen Weltbolschewismus untreu zu werden, die staatlichen Maßnahmen gegen die Juden im Reich, insbesondere die Einziehung jüdischer Vermögenswerte bejammern. Und den maßgebenden Vertretern von Kirche und Christentum im Auslande müssen wir ernstlich zu bedenken geben, dass der Weg zur jüdischen Weltherrschaft stets über grauenvolle Leichenberge führt.“

25. November 1938:

Beginn der Verfolgung des Julius von Jan (RTh Bd 3/I 69 ff)

26. November 1938:

Behandlung der anlässlich der Protestaktion gegen die Juden sichergestellten Sachwerte (Walk 260)

27. November 1938:

Gnadengesuch des Verteidigers des von Jan an das Reichsjustizministerium (Schäfer, Bd. 6, 145f)

28. November 1938:

Polizeiverordnung über das Auftreten der Juden in der Öffentlichkeit (Münch 133f; UF XII, 605; Walk 260)

Erfassung und Wohnungsveränderung von Juden (Walk 260)

Entlassung von jüdischen Schutzhäftlingen, die Frontkämpfer waren (Walk 260)

Das Verhalten der Juden am Tage der Nationalen Solidarität (Walk 260)

Haftbefehl gegen Julius von Jan (Schäfer, Bd. 6, 124f)

Brief von Wurm an Justizminister Gürtner (ebd. 146 ff)

Ausführlicher Schriftwechsel des Bischofs in Sachen von Jan (ebd. 152 ff)

29. November 1938:

Juden ist das Halten von Brieftauben verboten (Walk 261)

29. November 1938:

Brief von Gerhard Ritter an seine Mutter:

„Was wir in den letzten beiden Wochen erlebt haben im Ganzen des Vaterlandes, ist das Beschämendste und Schrecklichste, was seit langen Jahren geschehen ist.“
(Schwabe, 339)

Beginn der Arbeit des Freiburger Widerstandskreises mit der Denkschrift im November 1938 „Kirche und Welt. Eine notwendige Besinnung auf die Aufgaben des Christen und der Kirche in unserer Zeit“. (Schwabe, 635 ff)

20. November 1938:

Brief von Helmuth James von Moltke an Lionel Curtis:

„Ich kehre in tiefer Besorgnis über Europas Zukunft nach Deutschland zurück. Wenn dieser Kontinent für längere Zeit unter die Herrschaft der Nazis geriete, würde unsere in Jahrhunderten aufgebaute und letztlich auf das Christentum und die Klassik gegründete Zivilisation verschwinden, und wir wissen nicht, was stattdessen entstünde. Aber was auch entstehen mag, es würde anders sein als das, wozu wir erzogen worden und wofür wir eingetreten sind. Als ich wieder in Deutschland war, merkte ich sofort, dass der radikale Flügel der Partei die Oberhand bekommen hatte und dass schreckliche innerdeutsche Entwicklungen zu erwarten waren. So hatte ich gleich sehr viel Arbeit damit, mich aufs Schlimmste gefasst zu machen und vor allem Juden aus dem Land zu bringen. Etwa eine Woche vor vom Raths Ermordung begannen die Parteiorgane Andeutungen über Ghettos und Vermögenseinziehung zu machen, und unter normalen Umständen hätte der Weg von den Tageszeitungen bis zu den amtlichen Gesetzblättern drei bis sechs Monate gedauert. Der Mord hat natürlich die Ereignisse beschleunigt, und was dann passierte, ist allgemein bekannt...“ (in: Freya von Moltke / Michael Balfour / Julian Frisby: Helmuth James Graf von Moltke 1907-1945, Berlin 1984, S. 88f)

1938/ 39 Beginn des Aufbaus des Kreisauer Widerstandskreises

2. Dezember 1938:

Strafanzeige wegen Landfriedensbruch durch den EOK in Sachen von Julius von Jan (Schäfer, Bd. 6, 120 ff)

3. Dezember 1938:

Ausgehverbot für Juden am 3.12.38, 12-20 Uhr (Tag der nationalen Solidarität) (Walk 261)

Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens

(Münch 134 ff; UF XII, 605ff; Walk 262)

„Verordnung über die Einziehung von Fahrerlaubnissen für deutsche Juden“ durch Himmler (UF XII, 605)

4. Dezember 1938:

Erklärung des Oberkirchenrats Württembergs zum Fall Jan (Schäfer, Bd. 6, 123f)

5. Dezember 1938:

Ruhegehälter ausgeschiedener Juden werden herabgesetzt

6. Dezember 1938:

Unterzeichnung einer Nichtangriffserklärung zwischen Frankreich und Deutschland in Paris (UF XII, 627)

Brief von Bischof Wurm an den Reichsjustizminister wegen der Ereignisse am 10. und 11. November (Schäfer, Bd. 6, 116 ff)

Runderlass des OKR Stuttgart an alle Dekanatsämter (ebd. 133 ff)

**Rede von Hermann Göring: „Über die Judenfrage“,
in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 2 (1993)**

**Bestimmte Gebiete innerhalb Berlins dürfen von Juden nicht mehr betreten werden:
Theater, Kinos, Kabaretts, Museen, Rummelplätze, Ausstellungshallen, Sportplätze,
Badeanstalten und bestimmte Straßen in der Innenstadt**

9. Dezember 1938:

Nichtzulassung von Juden zu handwerklichen, kaufmännischen u. a. Prüfungen (Walk 265)

10./11. Dezember 1938:

Kirchentag der Bekennenden Kirche in Berlin-Steglitz im Advent 1938 (KJ 266 ff)

12. Dezember 1938:

Beschränkung der Ausfuhr von Wertsachen und Devisen von Juden

15. Dezember 1938:

***Mehr als 30 nicht arische Pfarrer und ihre Familien erhalten
eine Einladung und Visum durch Bischof Bell zur Übersiedlung nach England (RTh Bd. 3/I, 280 ff)
(etwa 90 Personen kamen nach England)***

27. Dezember 1938:

Schreiben des Ev. Pfarrvereins Württemberg an den Reichsstatthalter wegen schwerer Willkür gegen Pfarrer (Schäfer, Bd. 6, 118f)

28. Dezember 1938:

Anordnung von Göring betr. Hitlers Entscheidungen zur Judenfrage (UF XII, 614f)

Der „Judenbann“ für bestimmte öffentliche Einrichtungen, u. a. Verbot der Benutzung von Speise- und Schlafwagen

Berichte des Sicherheitshauptamtes:

- Jahresbericht 1938 (Zipfel 458 ff)**
- Die Entwicklung des Protestantismus in der Deutschen Evangelischen Kirche (ebd. 473 ff)**

Aufsatz von Roland Freisler: „Schutz des Volkes, Sühne für Unrecht, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechts“ (Wollstein, 239 ff):

„Schutz des Volkes, Sühne für Unrecht, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechts...

Wer die Reinheit des Blutes, die Einheit der Volksgemeinschaft, die Stellung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Volke, die Unerschütterlichkeit des Reiches, die Gefolgschaftstreue zum Führer, den Wehr- und Arbeitswillen der Nation oder ihre Ehre anrührt, der rührt damit an die Grundlagen unseres Volkes und seines Staates.“

Komplizierte Geschichte des französischen Prozesses gegen Grünspar (Thalmann, 63 ff)

(Am 18. Juli 1940 wurde er den deutschen Behörden übergeben. Vorbereitung von Prozessen gegen ihn, die aber nicht stattfanden. Er selbst behauptet, homosexuelle Beziehungen zu dem Ermordeten gehabt zu haben. Sein Tod nie ganz geklärt)

Wilhelm Stuckart / Rolf Schiermair: Rassen- und Erbpflege in der Gesetzgebung des Dritten Reiches, Leipzig 1938

Jahreslagebericht 1938 des Sicherheitshauptamtes, darin: Die Entwicklung des politischen Protestantismus in der Deutschen Evangelischen Kirche (Zipfel 473 ff)

Abkürzungen:

AELKZ:

Allgemeine Lutherische Kirchenzeitung

Boepple:

Boepple, Ernst (Hg.): Adolf Hitlers Reden, München 1934

Boyens:

Boyens, Armin: Kirchenkampf und Ökumene 1933-1939, München 1969

Br.:

Brakelmann, Günter: Evangelische Kirche und Judenverfolgung. Drei Einblicke, Waltrop 2001

Denzler:

Denzler, Georg/ Fabricius, Volker (Hg.): Die Kirchen im Dritten Reich. Christen und Nazis Hand in Hand? Bd. 1: Darstellung, Bd. 2: Dokumente, Frankfurt a. M. 1984

Domarus:

Domarus, Max: Hitler. Reden und Proklamationen 1932-1945, 2 Bde., Wiesbaden o.J.

Erhart:

Hannelore Erhart / Ilse Meseberg-Haubold / Dietgard Meyer: Katharina Staritz 1903-1953,

Dokumentation 1903-1942, Neukirchen-Vluyn 1999

Gauger, J.:

Chronik der Kirchenwirren, 1. Teil, Elberfeld 1934

Greschat:

Martin Greschat (Hg.): Zwischen Widerspruch und Widerstand. Texte zur Denkschrift der Bekennenden Kirche an Hitler (1936), München 1987

Graml:

Ders.: Reichskristallnacht. Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich, München 1998

Hermelink:

Hermelink, Heinrich: Kirche im Kampf. Dokumente des Widerstands und des Aufbaus in der Evangelischen Kirche Deutschlands, Tübingen und Stuttgart 1950

Hirsch:

Hirsch, Martin/Diemut Majer/Jürgen Meinck: Recht, Verwaltung und Justiz im Nationalsozialismus, Köln 1984

Hofer:

Der Nationalsozialismus. Dokumente 1933-1945, hg. und kommentiert von Walther Hofer, Frankfurt a. Main 1957

Jacob:

Günter Jacob: Die Versuchung der Kirche, Göttingen 1946

JJ:

Hans Adolf Jacobsen / Werner Jochmann (Hg.): Ausgewählte Dokumente zur Geschichte des Nationalsozialismus, Bielefeld 1961

JK:

Junge Kirche, Halbmonatsschrift, Göttingen 1933 - 1938

Kießling:

Friedrich Kießling (Hg.): Quellen zur deutschen Außenpolitik 1933-1939, Darmstadt 2000

KJ:

Kirchliches Jahrbuch 1933-1945, hg. Joachim Beckmann, Gütersloh 1976

Klügel:

Eberhard Klügel: Die Lutherische Landeskirche Hannovers und ihr Bischof 1933-1945. Dokumente, Berlin und Hamburg 1965

Meiser:

Verantwortung für die Kirche. Stenographische Aufzeichnungen und Mitschriften von Landesbischof Hans Meiser 1933-1955, Göttingen 1985

Metzger:

Metzger, Hartmut: Kristallnacht. Dokumente von gestern zum Gedenken heute, Calw 1978

Münch:

Ingo von Münch/Uwe Brodersen (Hg.): Gesetze des NS-Staates. Dokumente eines Unrechtssystems, Paderborn u. a. 1982

Nic:

Carsten Nicolaisen: Dokumente zur Kirchenpolitik des Dritten Reiches, Bd. I.: Das Jahr 1933, München 1971; Bd. II: 1934/35, München 1975; Bd. III: 1935-37, Gütersloh 1994, Bd. IV 1937-39, Gütersloh 2000

v N:

Günther van Norden: Der deutsche Protestantismus im Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung, Gütersloh 1979

RGBL:

Reichsgesetzblatt

RTh:

Eberhard Röhm / Jörg Tierfelder: Juden- Christen-Deutsche, Bd. 1 1933-1935 bis Band 3/I: 1938-1941, Stuttgart 1990 ff

Schäfer:

Schäfer, Gerhard (Hg.): Die Evangelische Landeskirche in Württemberg und der Nationalsozialismus, Bd. 6, Stuttgart 1986

Schmidt:

Kurt Dietrich Schmidt (Hg.):

Die Bekenntnisse des Jahres 1933, Bd. 1, Göttingen 1934#

Die Bekenntnisse des Jahres 1934, Bd. 2, Göttingen 1935

Die Bekenntnisse des Jahres 1935, Bd. 3, Göttingen 1936

Dokumente des Kirchenkampfes II: Die Zeit des Reichskirchenausschusses 1935 – 1937,

2 Teile, Göttingen 1965

Scholder:

Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen, Frankfurt/M. u. a. 1977

Schwabe:

Klaus Schwabe und Rolf Reichardt (Hg.): Gerhard Ritter. Ein politischer Historiker in seinen Briefen, Boppard am Rhein 1984

Thalmann:

Rita Thalmann / Emanuel Feinermann: Die Kristallnacht, Frankfurt/Main 1987

Tutzing Texte:

Sonderband „Kirche und Nationalsozialismus“, München 1969

UF:

Ursachen und Folgen. Vom deutschen Zusammenbruch 1818 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Eine Urkunden- und Dokumentensammlung zur Zeitgeschichte, Berlin 1958 ff, Bd. I – XIX

Wollstein:

Günter Wollstein (Hg.): Das „Dritte Reich“ 1933-1945, Darmstadt 2013

Zipfel:

Friedrich Zipfel: Kirchenkampf in Deutschland 1933-1945, Berlin 1965

Literatur:

Adam, Uwe Dietrich: Judenpolitik im Dritten Reich, Düsseldorf 1972

Allen, William Sheridan: Die deutsche Öffentlichkeit und die „Reichskristallnacht“ – Konflikte zwischen Werthierarchie und Propaganda im Dritten Reich, in: Peukert / Reulecke: Die Reihen fast geschlossen Wuppertal 1981

Aly, Götz: Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a. M. 2005

**Baier, Helmut:
Die deutschen Christen Bayerns, Nürnberg 1968**

Ders.: Das Verhalten der lutherischen Bischöfe gegenüber dem nationalsozialistischen Staat, in: Tutzingen Texte, München 1969

Bärsch, Claus E.: Antijudaismus, Apokalyptik und Satanologie. Die religiösen Elemente des nationalsozialistischen Antisemitismus, in: Zeitschrift für Religion und Geistesgeschichte 1988

Ders.: Der junge Goebbels. Erlösung und Vernichtung, 1995

Barkai, A.: Vom Boykott zur „Entjudung“. Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im „Dritten Reich“ 1933-1943, Frankfurt a. M. 1988

Baumgärtel, Friedrich: Wider die Kirchenkampflügen, Neuendettelsau 1959

Bell, George- Alphons Koechlin: Briefwechsel 1933-1954, Zürich 1969

Benz, Wolfgang (Hg.): Die Juden in Deutschland 1933-1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft, München 1988

Ders.: Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung, München 2007

Ders. Hg.: Handbuch des Antisemitismus,

Bergen, Doris L.: Die „Deutschen Christen“ 1933-1945: Ganz normale Gläubige und eifrige Komplizen? In: Geschichte und Gesellschaft 4/2003

Biermann-Rau, Sibylle: An Luthers Geburtstag brannten die Synagogen – eine Anfrage, Stuttgart 2014

Dies.: Elisabeth Schmitz. Wie sich die Protestantin für Juden einsetzte, als ihre Kirche schwieg, Hamburg 2017

Boberach, Heinz: Berichte des SD und der Gestapo über Kirchen und Kirchenvolk in Deutschland 1934-1944, Mainz 1971

Botz, G.: Wien vom `Anschluß` zum Krieg. Nationalsozialistische Machtübernahme und politische Umgestaltung am Beispiel der Stadt Wien 1938/39, Wien 1978

Brakelmann, Günter: Hoffnungen und Illusionen evangelischer Prediger zu Beginn des Dritten Reiches, in: Peukert/Reulecke: Die Reihen fast geschlossen, Wuppertal 1981

Ders.: Evangelische Kirche im Entscheidungsjahr 1933/34: Der Weg nach Barmen, Berlin 2010

Ders. mit Martin Rosowski: Antisemitismus. Von religiöser Judenfeindschaft zur Rassenideologie, Göttingen 1989

Ders.: Hans Ehrenberg. Ein judenchristliches Schicksal in Deutschland,

Bd. 1 Leben, Denken und Wirken 1883-1932, Waltrop 1997

Bd. 2: Widerstand, Verfolgung und Emigration 1933-1939, Waltrop 1999

Hg: Hans Ehrenberg. Autobiographie eines deutschen Pfarrers, Waltrop 1999

Breitman, Richard: Himmler und die Vernichtung der europäischen Juden, Paderborn u. a. 1991

Broszat, Martin / Möller, Horst (Hg.): Das Dritte Reich. Herrschaftsstruktur und Geschichte, München 1985

Bruck, Arthur van den: Das dritte Reich, Hamburg 1922

Brumlik, Micha / Kunik, Petra (Hg.): Reichspogromnacht. Vergangenheitsbewältigung aus jüdischer Sicht, 1988

Buchheim, Hans: Glaubenskrise im Dritten Reich: Drei Kapitel nationalsozialistischer Religionspolitik, Stuttgart 1953

Büttner, Ursula (Hg.): Die Deutschen und die Judenverfolgung im Dritten Reich, Hamburg 1992

Büttner, Ursula / Greschat, Martin (Hg.): Die verlassenen Kinder der Kirche. Der Umgang mit Christen jüdischer Herkunft im „Dritten Reich“, Göttingen 1998

Cornehl, Peter:

Biblische Predigt und politischer Widerstand im Kirchenkampf 1933-1945, in: Vestigia Bibliae, Bd. 3, 1981

Cornelißen, Christoph: Gerhard Ritter. Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert, Düsseldorf 2001

Deuerlein, Ernst: Hitlers Eintritt in die Politik und in die Reichswehr, in: VGZ 1959

Ders.: Der Hitler-Putsch. Bayrische Dokumente zum 8./9. November 1923, Stuttgart 1962

Ders. (Hg.): Der Aufstieg der NSDAP in Augenzeugenberichten, Düsseldorf 1968,

Theodor: Die evangelische Bekenntnisgemeinschaft in Württemberg 1933-1945, Göttingen 1966

Döschner, Hans-Jürgen: Das Auswärtige Amt im Dritten Reich. Diplomatie im Schatten der `Endlösung`, Berlin 1987

Ders.: `Reichskristallnacht`. Die Novemberpogrome, 2000

Ericksen, Robert P.: Theologen unter Hitler. Das Bündnis zwischen evangelischer Dogmatik und Nationalsozialismus, München-Wien 1986

Gross, Raphael: November 1938,. Die Katastrophe vor der Katastrophe, München 2013

Fabry, Philipp W.: Mutmaßungen über Hitler. Urteile von Zeitgenossen, Düsseldorf 1979

Fandel, Thomas: Protestantische Pfarrer und Nationalsozialismus in der Region. Vom Ende der Weimarer Republik bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs, in: Geschichte und Gesellschaft 4/2003

Fleming, G.: Hitler und die Endlösung, Berlin 1987

Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Juden, Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, München 1998

Friedrich Weißler und die Denkschrift der Bekennenden Kirche, Berlin 1996

Fröhlich, E.: Die Tagebücher von Joseph Goebbels, München 1987

Gailus, Manfred:

Elisabeth Schmitz und ihre Denkschrift gegen die Judenverfolgung, Berlin 2008

Ders.: Mir aber zerriss es das Herz – der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz, Göttingen 2011

Ders. (Hg.): Kirchliche Amtshilfe. Die Kirche und die Judenverfolgung im Dritten Reich, Göttingen 2008

Ders.: Antisemitismus im protestantischen Sozialmilieu Berlin 1930 bis 1945, in: Geschichte und Emanzipation, Festschrift für Reinhard Rürup, Frankfurt a. M. u. a. 1999

Ders.: Protestantismus und Nationalsozialismus. Studien zur nationalsozialistischen Durchdringung des protestantischen Sozialmilieus in Berlin, Köln 2001

Ders.: 1933 als protestantisches Erlebnis: emphatische Selbsttransformation und Spaltung, in: Geschichte und Gesellschaft 4/2003

Ders. / Vollnhals, Clemens (Hg.): Mit Herz und Verstand. Protestantische Frauen im Widerstand gegen die NS-Rassenpolitik, Göttingen 2013

Ders. / Krogel, Wolfgang (Hg.): Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche im Nationalen, Berlin 2006

Genschel, H.: Die Verdrängung der Juden aus der deutschen Wirtschaft im Dritten Reich, Göttingen 1966

Gerlach, Wolfgang: Als die Zeugen schwiegen. Bekennende Kirche und die Juden, Berlin 1993

Goschler, C.: Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen Februar 1925 – bis Januar 1933, München 1994

Greschat, Martin: Zwischen Widerspruch und Widerstand. Texte zur Denkschrift der Bekennenden Kirche im Banne Hitlers, München 1987

Gruchmann, L.: Justiz im Dritten Reich 1933-1940. Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner, München 1988

Heer, Friedrich: Der Glaube des Adolf Hitler. Anatomie einer politischen Religiosität, Frankfurt a. M. 1968

Heiden, Konrad: Eine Nacht im November 1938. Ein zeitgenössischer Bericht, Göttingen 2013

Heimsohn, Gunnar: Warum Auschwitz? Reinbek bei Hamburg 1995

Herbst, Ludolf: Hitlers Charisma. Die Erfindung eines deutschen Messias, Frankfurt a. M. 2010

Hermann, Angela: Hitler und sein Stoßtrupp in der 'Reichskristallnacht', in: Vierteljahresschrift für Zeitgeschichte 2008, Heft 4, 2008

Herzig, A. / Lorenz, I (Hg.): Verdrängung und Vernichtung der Juden unter dem Nationalsozialismus, Hamburg 1992

Heusler, Andreas / Weger, Tobias: Kristallnacht. Gewalt gegen die Münchener Juden im November 1938, Berlin 2008

Hilberg, R.: Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945, Frankfurt a. M. 1993

Hofmann, Hanns Hubert: Der Hitlerputsch. Krisenjahre deutscher Geschichte 1920-1924, München 1961

Jäckel, Eberhard: Hitlers Weltanschauung, Stuttgart 1981

Jäckel, Eberhard / Kuhn (Hg.): Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1924, Stuttgart 1980

Jochmann, Werner: Gesellschaftskrise und Judenfeindschaft in Deutschland 1870-1945, Hamburg 1988

Jünger, Ernst: Über Nationalismus und Judenfrage, in: Süddeutsche Monatshefte Heft 12. 1930 (Das ganze Heft geht über die Judenfrage)

Kaiser, J. Chr. / Greschat, Martin (Hg.): Der Holocaust und die Protestanten. Analyse einer Verstrickung, Frankfurt a. M. 1988

Katz, Jacob: Vom Vorurteil zur Vernichtung. Der Antisemitismus 1700-1933, München 1989

Kaufmann, Thomas / Oelke, Harry (Hg.): Evangelische Kirchenhistoriker im „Dritten Reich“, Gütersloh 2002

Kellerhof, Sven Felix: Kristallnacht. Der Novemberpogrom 1938 und die Verfolgung der Berliner Juden, Berlin 2008

Kershaw, Jan: Antisemitismus und Volksmeinung, in: Bayern in der NS-Zeit II, München Wien 1979

Ders.: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Hamburg 1994

Ders.: Der Hitler-Mythos. Führerkult und Volksmeinung, Stuttgart 1999

Klee, Ernst: Die SA Jesu Christi. Die Kirche im Banne Hitlers, Frankfurt a. M. 1993

Klingler, Fritz (Hg.): Dokumente zum Abwehrkampf der deutschen evangelischen Pfarrerschaft gegen Verfolgung und Bedrückung, Nürnberg 1946

Klotz, L. (Hg.): Die Kirche und das Dritte Reich. Fragen und Forderungen deutscher Theologen, 2 Bde. Gotha 1932

Klügel, Eberhard: Die lutherische Landeskirche Hannovers und ihr Bischof 1933-1945, Hamburg 1965

Koop, Volker: Gedichte für Hitler. Zeugnisse von Wahn und Verblendung im „Dritten Reich“, Berlin 2013

Korb, Alexander: Reaktionen der deutschen Bevölkerung auf die Novemberpogrome, Saarbrücken 2008

Kropat, Wolf-Arno: Reichskristallnacht: Der Judenpogrom vom 7. – 10. November 1938. Urheber, Täter, Hintergründe mit ausgewählten Dokumenten, Wiesbaden 1997

**Kretschmar, Georg:
Die Auseinandersetzung der Bekennenden Kirche mit den Deutschen Christen, in: Tutzingener Texte, München 1969**

Lauber, H.: Judenpogrom – „Reichskristallnacht“, November 1938 in Deutschland, Gerlingen 1981

Ley, M.: Genozid und Heilserwartung. Zum nationalsozialistischen Mord am europäischen Judentum, Wien 1993

**Lindemann, Gerhard: Antijudaismus und Antisemitismus in den evangelischen Landeskirchen während der NS-Zeit,
in: Geschichte und Gesellschaft 4/2003**

Lohalm, U.: Völkischer Radikalismus. Die Geschichte des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes 1919-1923, Hamburg 1970

Longerich, Peter: Die braunen Bataillone. Geschichte der SA, München 1989

Ders.: Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München 1998

Lorenz, Elisabeth: Ein Jesusbild im Horizont des Nationalsozialismus, Tübingen 2017

- Ludwig, Hartmut / Röhm, Eberhard / Thierfelder, Jörg (Hg.): Evangelisch getauft – als „Juden“ verfolgt, Stuttgart 2014**
- Lustiger, A.: „Zum Kampf auf Leben und Tod“. Vom Widerstand der Juden 1933-1945, Köln 1994**
- Mann, Heinrich: Der Pogrom, Paris 1939**
- Marks, Stephan: Warum folgten sie Hitler? Die Psychologie des Nationalsozialismus, Stuttgart 2011**
- Martin, Bernd: Judenverfolgung und –vernichtung unter der nationalsozialistischen Diktatur, in: B. Martin (Hg.): Die Juden als Minderheit in der Geschichte, München 1985**
- Maigünther, Wilfried: Reichskristallnacht. Hitlers Kriegserklärung an die Juden, Kiel 1997**
- Meier, Kurt: Kirche und Nationalsozialismus. Ein Beitrag zum Problem der nationalsozialistischen Kirchenpolitik, , in: Zur Geschichte des Kirchenkampfes, Göttingen 1965**
- Ders.: Kirche und Judentum. Die Haltung der evangelischen Kirche zur Judenpolitik im Dritten Reich, Göttingen 1968**
- Ders.: Der evangelische Kirchenkampf, 3 Bde.. Göttingen 1976 – 1984**
- Ders.: Evangelische Kirche in Gesellschaft, Staat und Politik 1918-1945, Berlin (Ost) 1987**
- Mensing, Björn: Pfarrer und Nationalsozialismus. Geschichte einer Verstrickung am Beispiel der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Göttingen 1998**
- Mommsen; Hans: Die Realisierung des Utopischen. Die „Endlösung der Judenfrage“ im „Dritten Reich“, in: Geschichte und Gesellschaft 1983**
- Ders.: Die Pogromnacht und ihre Folgen, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 10/1988**
- Ders.: Die Funktion des Antisemitismus im „Dritten Reich“, in: Brakelmann/Rosowski, Göttingen 1989**
- Ders.: Die verspielte Freiheit. Der Weg der Weimarer Republik in den Untergang, Berlin 1990**
- Ders.: Modernität und Barbarei. Anmerkungen zur Genesis des Holocaust, Berlin 1994**
- Ders. /Willems, S. (Hg.): Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte, Düsseldorf 1988**
- Müller-Claudius, M.: Der Antisemitismus und das deutsche Verhängnis, Frankfurt a. M. 1948**
- Münch, Ingo von / Brodersen, Uwe (Hg.): Gesetze des NS-Staates. Dokumente eines Unrechtssystems, Paderborn u. a. 1982**
- Niemöller, Wilhelm:**
- Wort und Tat im Kirchenkampf. Beiträge zur neuesten Kirchengeschichte, München 1969**

Ders. (Hg.): Die Synode zu Steglitz. Die dritte Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der Union. Geschichte – Dokumente – Berichte, Göttingen 1970

Norden, G. van: Kirche in der Krise. Die Stellung der evangelischen Kirche im Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung, Düsseldorf 1963

Ders.: Der deutsche Protestantismus im Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung, Gütersloh 1979

Ders. (Hg.): Zwischen Bekenntnis und Anpassung, Köln 1985

Nowak, Kurt: Evangelische Kirche und Widerstand im Dritten Reich, in: GWU 1987

Obst, Dieter: „Reichkristallnacht“. Reaktionen der Bevölkerung auf den Novemberpogrom, Diss. Bochum 1989

Ders.: Reichskristallnacht`. Ursachen und Verlauf des antisemitischen Pogroms vom November 1938, Frankfurt a. M. 1991

Pätzold, Kurt / Runge, Irene: Kristallnacht. Zum Pogrom 1938, Köln 1988

Pehle, Walter H. (Hg.): Der Judenpogrom 1938. Von der Reichskristallnacht zum Völkermord, Frankfurt a. M. 1988

Piper, Ernst: Alfred Rosenberg, 2005

Poliakow, Léon / Wulf, Joseph: Das Dritte Reich und die Juden, Berlin

Prolingheuer, Hans: Der ungekämpfte Kirchenkampf 1933-1945. Das politische Versagen der Bekennenden Kirche, Köln 1983

Reichelt, Werner: Das braune Evangelium. Hitler und die NS-Liturgie, Wuppertal 1990

Sammons, Jeffrey L.: Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Grundlage des modernen Antisemitismus. Eine Fälschung, Text und Kommentar, Göttingen 2011

Schadt, Martha: Sie liebten den Führer – Wie Frauen Hitler verehrten, München 2009

Scheffler, W.: Ausgewählte Dokumente zur Geschichte des Novemberpogroms 1938, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 44/78

vom 4. November 1978

Scherff, Rebecca: Evangelische Kirche und Konzentrationslager 1933-1945, Göttingen 2018

(Kurzfassung in: Mitteilungen zur Kirchlichen Zeitgeschichte 12/2018)

Scholder, Klaus: Die evangelische Kirche in der Sicht der nationalsozialistischen Führung, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 1/1968

„Schicksalsjahr 1938“. Kontinuität und Verschärfung der wirtschaftlichen Ausplünderung der deutschen Juden, ?

Schmid, Harald: Erinnern an den Tag der `Schuld`. Der Novemberpogrom 1938 in der deutschen Geschichtspolitik, Ergebnisse, Hamburg 2002

Sontheimer, Kurt: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik, München 1962

Steinweis, Alan E.: Kristallnacht 1938. Ein deutsches Pogrom, Stuttgart 2013

Thalmann, Rita: Der 9. November 1938, in: Brakelmann/Rosowski, Antisemitismus, Göttingen 1989

Thomaszewski, Jerzy: Auftakt zur Vernichtung. Die Vertreibung polnischer Juden aus Deutschland im Jahre 1938, Osnabrück 2002

Treue, Wilhelm: Rede Hitlers vor der deutschen Presse am 10. November 1938, in: VfZ 1958

Tyrell, Albrecht: Vom „Trommler“ zum „Führer“. Der Wandel von Hitlers Selbstverständnis zwischen 1919 und 1924 und die Entwicklung der NSDAP, München 1975

Volkow, S.: Kontinuität und Diskontinuität im deutschen Antisemitismus 1978-1945, in: VZG 1985

Waibl-Stockner, Jasmin: „Die Juden sind unser Unglück“. Antisemitische Verschwörungstheorien und ihre Verankerung in Politik und Gesellschaft, Berlin 2009

Willms, Johannes: Der 9. November. Fünf Essays zur deutschen Geschichte,,München 1995

Wojak, Irmtrud / Hayes, Peter (Hg.): „Arisierung“ im Nationalsozialismus. Volksgemeinschaft, Raub und Gedächtnis, Frankfurt a. M. 2000